Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5.30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7½ Uhr morgens bis 6½ Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 97 — Memel, Dienstag, den 27. April 1937 — 89. Jahrgang

Die Erklärung der französischen und britischen Regierung

Belgiens „Entlassung" aus den Locarno-Verpflichtungen

Aber die Verpflichtungen Belgiens gegenüber dem Völkerbund bleiben bestehen

London, 26. April (Elta). Die gemeinsame Erklärung, die der französische und der englische Botschafter in Brüssel abgegeben haben und die die Lösung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen enthält, hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches von Groß-Britannien und Nordirland und der französischen Republik haben nicht verfehlt, innerhalb der letzten wenigen Monate ihre Aufmerksamkeit dem Wunsch der belgischen Regierung zuzuwenden, wonach die internationalen Rechte und Verpflichtungen Belgiens in gewisser Hinsicht geklärt werden sollen. Wo dies durch seine geographische Lage und die Verzögerung notwendig geworden ist, die möglicherweise vor der Verhandlung und im Fall des allgemeinen Paktes eintritt, der den Vertrag von Locarno ersetzen soll.

2. Die Regierung des Vereinigten Königreiches und die Regierung der französischen Republik, in dem Bestreben, ihrer Sympathie mit dem belgischen Wunsch vollen Ausdruck zu geben, sind übereingekommen, folgende Erklärung abzugeben:

3. Die genannten Regierungen haben Kenntnis von den Ansichten genommen, denen die belgische Regierung bezüglich der belgischen Interessen selbst Ausdruck gegeben hat und zwar insbesondere

I. von der Entschlossenheit, die öffentlich und bei mehr als einer Gelegenheit von der belgischen Regierung bekundet wurde:

a) Die Grenzen Belgiens mit aller Macht gegen jeden Angriff oder Einfall zu verteidigen und es zu verhindern, daß belgisches Gebiet für Angriffszwecke gegen einen anderen Staat als Durchgang oder als Operationsbasis zu Land, über See oder in der Luft benutzt wird.

b) Die Verteidigung Belgiens zu diesem Zweck in ausreichender Weise zu organisieren.

II. von den erneuten Versicherungen der Treue Belgiens gegenüber dem Völkerbund und den Verpflichtungen, die dieser für Mitglieder des Völkerbundes mit sich bringt.

4. Infolgedessen erklären die Regierungen des Vereinigten Königreiches und die Regierung der Republik im Hinblick auf die oben bekundete Entschließung und die Zusicherungen, daß sie Belgien nunmehr als befreit von allen Verpflichtungen ihnen gegenüber ansehen, die sich entweder aus dem Vertrag von Locarno oder aus den in London getroffenen Vereinbarungen ergeben und daß sie Belgien gegenüber die Beistandsverpflichtungen aufrechterhalten, die sie ihm gegenüber gemäß den obenerwähnten Verträgen eingegangen waren.

5. Die Regierung des Vereinigten Königreiches und die Regierung der Republik kommen überein, daß die Entlassung Belgiens aus seinen Verpflichtungen, wie sie in Absatz 4 vorgesehen ist, in keiner Weise die bestehenden Verpflichtungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich berühre.

Brüssel, den 24. April.

(gez.) Unterschriften.

Der belgische Außenminister hat hierauf im Namen seiner Regierung folgende Mitteilungen an den englischen und den französischen Botschafter in Brüssel gerichtet:

Die Regierung des Königs hat mit großer Befriedigung von der Erklärung Kenntnis genommen, die hier durch die Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland bzw. der Regierung der französischen Republik übermittelt worden ist. Sie dankt hierfür lebhaft.

Mitteilungen an Deutschland und Italien

Brüssel, 26. April (Elta). Der belgische Außenminister Spaak empfing am letzten Sonnabend den deutschen und italienischen Gesandten, denen er Mitteilungen über die belgische Antwort auf die englisch-französische Deklaration betreffend die Befreiung Belgiens vom Locarno-Vertrag machte. Die französischen und englischen Gesandten in Brüssel haben ihrerseits dem deutschen und italienischen Gesandten Abschriften ihrer Deklarationen übergeben.

*

London, 26. April. (Elta). Der Text der englisch-französischen Deklaration über die Befreiung Belgiens von seinen Locarno-Verpflichtungen wurde am Sonnabend in London, Paris und Brüssel den deutschen und italienischen Botschaftern bzw. Gesandten überreicht. Die Deklaration wird beim Völkerbund hinterlegt werden.

In der gleichen Lage wie Holland

Brüssel, 26. April. (Elta.) Die der Regierung nahestehende „Independance Belge" gibt ihrer Freude Ausdruck über das Verhalten der französischen und der englischen Regierung. Die von der belgischen Regierung seit sechs Monaten definierte und von der öffentlichen Meinung einstimmig gebilligte Politik ist nunmehr endgültig verwirklicht. Belgien erfreut sich — vom Völkerbundpakt, den es immer anerkant hat, abgesehen — einer absoluten Unabhängigkeit; seine internationale Lage gleiche heute der Lage Hollands.

Das katholische Blatt „Le Vingtieme Siecle" gibt in einem Leitartikel unter den Ueberschriften „Ein Wendepunkt in der belgischen Geschichte" und „Eine neue Etappe ist erreicht" ebenfalls seiner Befriedigung über den Notenwechsel Ausdruck. Auch das katholische Blatt vergleicht das neue Statut Belgiens mit der holländischen Haltung und kommt zu dem Schluß, daß die englisch-französische Erklärung den Weg für eine gleiche Stellungnahme Deutschlands und Italiens offen lasse.

London, 26. April (Elta). Der französische Verteidigungsminister Daladier ist am Sonnabend nachmittag vom Hafen Creudon wieder nach Paris zurückgekehrt. Daladier war seit Mittwoch in London, um, wie erst offiziell bekannt wurde, an dem Kongreß „Alliance Française" in Manchester teilzunehmen.

„Alles wie vor dem Kriege . . ."

Englische Pressestimmen zur belgischen „Entlassung"

London, 26. April (Elta). Die am Sonntag morgen in den Londoner Zeitungen veröffentlichte englisch-französische Erklärung über die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen findet in den Montagsblättern starke Beachtung, zumal Außenminister Eden sich als Gast der belgischen Regierung in Brüssel aufhält. Die Londoner Presse nimmt diese neue politische Tatsache hin und will in ihr keineswegs eine politische Sensation sehen. Für sie ist etwas eingetreten, was man seit langem vorausgesehen und erwartet hat.

Die Folgen und Möglichkeiten der Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen werden aber dennoch von den diplomatischen Korrespondenten und auch in den redaktionellen Kommentaren erörtert. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" behandelt die weiteren Aussichten eines neuen Abkommens. **Die Ermittlungen der britischen Regierung über die Ansichten der einzelnen Staaten könnten nicht zum Optimismus beitragen, solange Frankreich nicht bereit sei, alle seine Beistandsabkommen mit den osteuropäischen Staaten aufzugeben. Dazu aber sei es, wie man bestimmt versichern könne, nicht bereit. Auch wünsche England einen solchen Verzicht Frankreichs nicht.**

In Anbetracht der durch die Entlassung Belgiens aus seinen Locarno-Verpflichtungen veränderten militärischen Lage halte es Frankreich für notwendig, daß die Fühlungnahme zwischen dem englischen und französischen Generalstab wieder aufgenommen werde. Daladier habe auf diesen Punkt während seines Besuches in London mit Nachdruck hingewiesen. Wahrscheinlich werde man englischerseits diesen Wünschen entgegenkommen. Die militärische Auffassung in Frankreich solle sich nach dem „Daily Telegraph" gewandelt haben; man erkenne jetzt an, daß auch ein starkes, unabhängiges Belgien für die westeuropäische Verteidigung etwas bedeutet. England habe auch nicht den Ehrgeiz, im Kriegsfalle seine Luftflotte von belgischen Flugplätzen aus operieren zu lassen. Dies könnte vielmehr sicherer und ungezwungener von Flughäfen in Nordfrankreich aus geschehen.

Die konservative „Morning Post" findet, international gesehen, alles wie vor dem Kriege, abgesehen von der Tatsache, daß Belgien seiner Treue zu den Völkerbundsatzungen und den sich aus ihnen ergebenden Verpflichtungen Ausdruck gegeben habe.

Der Sonderkorrespondent der „Times" meldet aus Brüssel ebenfalls, daß Eden im Laufe des Montag und Dienstag über die Frage der Westpakt-Verhandlungen mit den belgischen Staatsmännern sprechen werde. Die Aussichten würden jedoch nicht für allzu günstig gehalten.

Nach den politischen Korrespondenten des „Daily Expreß" werden sich die politischen Unterhaltungen Edens in Brüssel in erster Linie um eine Weltkonferenz handeln. Der belgische Ministerpräsident gehe im Juli nach Washington und man hoffe, daß Roosevelt diese Weltkonferenz einberufen wird.



Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des neuen Offiziersheims Ramove der litauischen Offiziere. In der Mitte: Es spricht Staatspräsident Smetona. Oben (von rechts nach links): Innenminister General Caplikas, Außenminister Lozoraitis, Justizminister Silingas, Erzbischof Skvireckas, Staatspräsident Smetona, Ministerpräsident Tubelis, Präsident des Seims Sakenis, Landesschutzminister General Dirmantas, Verkehrsminister Stanisauskis, Landwirtschaftsminister Putvinskis, Generalstabschef Cernius, Oberbürgermeister Merkys. Unten: die Festteilnehmer.

Locarno-Vertrag wird englisch-französisches Verteidigungsbündnis

London, 26. April. (Elta). „Evening News" schreibt wegen der Befreiung Belgiens von dem Locarno-Vertrag u. a., daß auf diese Art aus dem alten Locarno-Vertrag jetzt ein englisch-französisches Verteidigungsbündnis geworden sei. Eine solche Schlußfolgerung sei, wie das Blatt unterstreicht, bei der Begegnung zwischen dem französischen Kriegsminister Daladier und den englischen Staatsmännern gemacht worden.

Eden hatte eine gute Reise . . .

Brüssel, 26. April. (Elta). Außenminister Eden traf am Sonntag in Begleitung seiner Gattin und zweier Vertreter des Auswärtigen Amtes um 18.10 Uhr auf dem Brüsseler Flugplatz ein. Zu seinem Empfang hatten sich der belgische Außenminister mit seiner Gattin, der englische Botschafter, Baron Cartier de Marchienne, der belgische Botschafter in London, Baron van Zoylen, eingefunden. Nach den Begrüßungsformalitäten verließ der englische Minister in Begleitung des englischen Botschafters, dessen Gast er für die Tage des Aufenthaltes in Brüssel ist, den Flugplatz, nachdem er den Pressevertretern lediglich erklärt hatte, daß er eine gute Reise hinter sich habe.

Die baltische Außenministerkonferenz verlegt

Wegen Erkrankung des estländischen Außenministers

Kaunas, 26. April. (Elta.) Nachdem der estländische Außenminister Akel plötzlich erkrankt ist, hat Estland Litauen vorgeschlagen, die sechste Konferenz der Außenminister der baltischen Entente, welche am 29. April in Kaunas beginnen sollte, auf eine spätere Zeit zu verlegen. Nachdem Litauen, Lettland und Estland gemeinsam beratschlagt haben, ist die Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden. Welches Datum für die genannte Konferenz angesetzt wird, wird sich herausstellen, wenn der estländische Außenminister Akel genesen ist und wenn der litauische Außenminister Lozoraitis und der lettländische Außenminister Munters aus London zurückgekehrt sind, wohin sie in Kürze fahren werden, um ihre Länder bei den Feierlichkeiten der Krönung Georgs VI. zu vertreten.

Akzise auch für Selter und Limonade?

h. **Kaunas**, 26. April. Im Finanzministerium werden augenblicklich Aenderungen der Akzisebestimmungen beraten, u. a. sollen Erfrischungsgetränke wie Selter, Limonade und dergleichen künftig mit einer Akzise belegt werden. Ein entsprechender Entwurf, der für Nichtbefolgung dieser Bestimmungen eine Strafe bis zu 3000 Lit in Geld oder entsprechender Haft vorsieht, soll dem Ministerkabinett demnächst zugeleitet werden.

Um die litauische Kinowochenschau

h. **Kaunas**, 26. April. Das Innenministerium hat dem Inhaber des Monopols für die Herstellung der litauischen Kinowochenschau ein Ultimatum wegen Einhaltung des Vertrages bis zum 30. April dieses Jahres zugestellt. Nach dem Vertrag sollten bereits im letzten Jahr mindestens 10 v. H. der gelieferten Wochenschauen als Tonfilme hergestellt werden. Da der Monopolinhaber diese Bestimmung bis jetzt nicht erfüllt hat, nimmt man an, daß der Vertrag über die alleinige Herstellung der litauischen Filmwochenschau zurückgezogen werden wird.

Zuchthausstrafen wegen kommunistischer Umtriebe

h. **Kaunas**, 26. April. In Schaulen wurde am Sonnabend der Prozeß gegen acht Personen, die kommunistischer Umtriebe angeklagt waren, abgeschlossen. Die Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von fünfzehn bis vier Jahren. Diese hatten in der Zeit, als in Kaunas im Zusammenhang mit dem Tode des Sägewerksarbeiters Tarnavicius ein Streik ausgebrochen war, in Schaulen und der Umgegend von Schaulen eine Hetze entfaltet und dort zum Streik aufgefordert.

*

h. **Kaunas**, 26. April. Am Sonnabend verkündete das Kriegsgericht das Urteil im Prozeß gegen eine Anzahl von Personen aus der Umgegend von Lapai wegen Widersetzlichkeit und tätlichen Vorgehens gegen die Polizei. Ein Angeklagter erhielt fünf Jahre, einer vier Jahre, einer drei, zwei je zwei Jahre, einer eineinhalb Jahre Zuchthaus, zwei je ein Jahr und einer acht Monate Gefängnis.

Außenminister Munters fährt nach Moskau

Riga, 26. April. (Elta). Auf Einladung des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow wird, wie die „Leta" meldet, der lettländische Außenminister Munters am 15. Juni nach Moskau fahren. Die Einladung wurde dem lettländischen Außenministers Munters am 24. April vom sowjetrussischen Gesandten Brodowski überreicht

---

Der Stellvertreter des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) e. V., Generalmajor a. D. v. Kuhlwein, ist nach längerer Krankheit verschieden.

Eine nordische Entente?

Stockholm, 26. April. (Elta.) Nach Abschluß der Konferenz der Außenminister der nordischen Staaten in Helsingfors stellt die schwedische Presse fest, daß der skandinavische Block immer klarere und festere Formen gewinne.

„Svenska Dagbladet" schreibt, man müsse sich schon daran gewöhnen, daß eine Entente der skandinavischen Staaten — ähnlich der Entente in anderen Gegenden — gebildet werden könne.

Auf der Laura-Hütte wird wieder gearbeitet

Kattowitz, 26. April. (Elta). Der Hungerstreik auf den Schächten in Laura-Hütte, der drei Tage und drei Nächte gedauert hat, ist am Sonnabend nach Abschluß der Verhandlungen mit der Werkverwaltung abgebrochen worden. Der Förderbetrieb wurde am Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Vierzehn Bergleute in Lebensgefahr

Prag, 26. April (Elta). Im Pilsener Bezirk ist am Sonnabend durch einen plötzlichen Wassereinbruch aus einem verlassenen Nachbarschacht Wasser eingedrungen. 14 Bergleute wurden abgeschlossen und schweben in höchster Lebensgefahr.

London am 1. Mai ohne Autobusverkehr?

800 Omnibusschaffer und -fahrer von Cambridge und Norwich sindin den Streik getreten. In nicht weniger als zehn Grafschaften ruht jetzt der Autobusverkehr. Die Streikenden fordern u. a. bessere Arbeitsbedingungen.

Der Autobusstreik auf dem Lande droht auch auf London überzugreifen. Die Vertreter der Londoner Autobusschaffner und -fahrer haben beschlossen, am 1. Mai einen 24-Stundenstreik durchzuführen, wenn keine überraschende Wendung in ihren Verhandlungen um die Arbeitszeitverkürzung eintritt.

Gesandtentochter bei Wien ermordet

Wien, 26. April. (Elta.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Ingrid Wiengreen, die Tochter des paraguayschen Gesandten in Wien, in ihrem Kraftwagen, drei Kilometer von Neunkirchen entfernt, erschossen aufgefunden.

Ingrid Wiengreen, die in Wandsbeck geboren ist und längere Zeit in Stuttgart gelebt hat — ihr Vater weilt seit einem Jahr auf Urlaub in Paraguay —, befand sich, wie die Feststellungen ergeben haben, auf einer Wochenendfahrt. In Wiener Neustadt hatte sie noch Bekannte aufgesucht. Kurz danach muß der Mord verübt worden sein. Ein Gendarmerieposten hörte Schüsse und fand Ingrid Wiengreen von drei Kugeln getroffen in ihrem Kraftwagen vor. Im Neunkirchener Krankenhaus ist sie in der Nacht zum Sonntag den schweren Verletzungen erlegen.

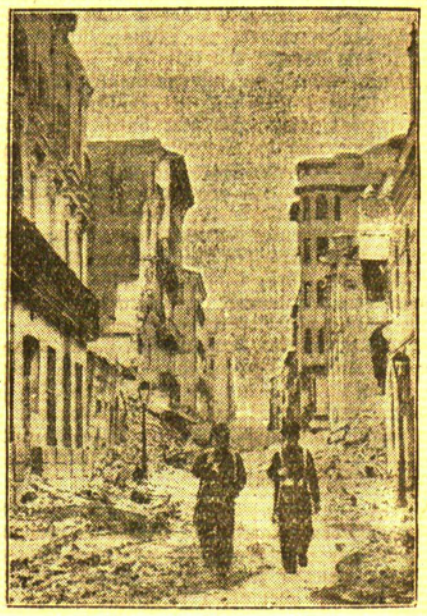
Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord; ein Koffer der Ermordeten wurde leer im Walde aufgefunden. Man vermutet, daß mehrere Täter in Frage kommen.

Bereits 16 Opfer des Filmbrandes

K. Reval.

Das schwere Unglück bei Killini-Nömme in Estland, bei dem durch Explosion eines Filmstreifens in einer Schulfilmvorführung über 70 Kinder schwer verletzt und vier getötet wurden, hat leider weitere Todesopfer gefordert. Außer den vier sogleich getöteten Kindern sind in der Zwischenzeit 12 weitere Kinder im Krankenhause gestorben. Bei sieben Kindern sind die Verletzungen so schwer, daß mit ihrem Aufkommen nicht mehr gerechnet werden kann, so daß die Zahl der Todesopfer bis auf 23 ansteigen dürfte.

Am Sonnabend sind die ersten Todesopfer im Rahmen eines Staatsbegräbnisses beigesetzt worden. In allen Schulen des Landes haben an diesem Tage Trauerfeiern stattgefunden.



Trümmerhaufen in Madrid

Eine der zerstörten Straßen Madrids. Uniformierte Bolschewisten ziehen als Patrouille hindurch. So sieht es in vielen Hauptstraßen der spanischen Hauptstadt heute aus.

Ohne gegenseitige Garantie...

Luxemburg und der Westpakt

Die luxemburgische Neutralität mit den Völkerbund-Verpflichtungen vereinbar

Luxemburg, 26. April (Elta). Bei einem Empfang der Brüsseler Vertreter der ausländischen Presse in Luxemburg, an dem v. Radowitz und die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreich und Italiens teilnahmen, gab der luxemburgische Ministerpräsident Bech bemerkenswerte Erklärungen über das internationale Statut Luxemburgs ab. Er wies darauf hin, daß die Außenpolitik Luxemburgs auch heute noch auf den Verträgen von 1839 und 1867 beruhe, wodurch die Unabhängigkeit und die Neutralität Luxemburgs festgelegt worden seien und neuerdings auf den Bestimmungen des Völkerbundpaktes. In seinen weiteren Ausführungen ließ Bech erkennen, daß die luxemburgische Regierung der Neuregelung der Sicherheitsfrage in Westeuropa auch vom Standpunkte Luxemburgs große Bedeutung beimißt. Angesichts der neuen Verhältnisse, die durch die Ereignisse der letzten Zeit in Westeuropa geschaffen worden seien, halte es auch Luxemburg für angebracht, nach einer Verstärkung seiner Sicherung im Rahmen eines neuen Westpaktes zu suchen. Luxemburg habe an dem alten Locarno-Vertrag nicht teilgenommen. **Da der neue Westpakt nicht mehr auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie aufgebaut werden solle, stehe nichts mehr im Wege, daß bei der neuen Ausarbeitung eines Westpaktes das Neutralitätsstatut Luxemburgs bestätigt und die Vereinbarkeit der luxemburgischen Neutralität mit den Verpflichtungen des Völkerbundes klar festgestellt würde.**

Die luxemburgische Regierung habe den ehemaligen Locarno-Mächten eine Note überreicht, in der die internationale Stellung Luxemburgs und die hierauf bezüglichen Wünsche der luxemburgischen Regierung dargelegt worden seien. Diese Note sei augenblicklich Gegenstand von wohlwollenden Beratungen seitens der interessierten Mächte. Bech schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Außenpolitik der luxemburgischen Regierung vom Parlament einmütig gebilligt worden sei.

Kommunistische Partei in Luxemburg verboten

Luxemburg, 26. April. (Elta.) Das luxemburgische Parlament nahm mit 34 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung einen Gesetzentwurf über den Schutz der öffentlichen Ordnung an, nach welchem in Luxemburg die Kommunistische Partei verboten wird.

---

35 Millionen Menschen leiden Not

Hungerkatastrophe in Mittel-China

Brei aus öliger Erde, Baumrinde und etwas Mehl...

Schanghai, 26. April. (Elta.) Der von einer Inspektionsreise durch Nordost-Szetschuan (Mittel-China) zurückgekehrte Generalsekretär des „China-Ausschusses zur Linderung der Hungersnot", Dr. Baker, berichtet, daß in dem hochgelegenen Nordostteil der Provinz seit August v. Js. kein Regen mehr gefallen ist. **Die Folge ist eine furchtbare Hungersnot, von der 35 Millionen Menschen von der 50 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung befallen sind. Die Ernte ist größtenteils vernichtet und die diesjährige Aussaat sehr gering. Alle Wasserspeicher sind ausgetrocknet.** Baker beobachtete, wie Bauern aus öliger Erde, Baumrinde und etwas Getreide einen Brei bereiteten. Damit fristet der größte Teil der Bevölkerung sein Leben. In Tschungking halten sich 18 000 Flüchtlinge aus den Dürrgebieten auf, unter denen Seuchen zahlreiche Opfer forderten.

Eine mit finanzieller Unterstützung Nankings von der Provinzregierung eingeleitete große Hilfsaktion sieht Arbeitsbeschaffung für die Flüchtlinge bei Straßen- und Bahnbauten vor. Die Bemühungen der Provinzregierung um die Aufstellung von Notstandsküchen stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Anlieferung großer Mengen Nahrungsmittel aus anderen Teilen des Landes infolge des niedrigen Wasserstandes des Yangtse nur mit kleinen Fahrzeugen möglich ist.

Drei Millionen Mark Geldstrafe

Wie von dem Hauptzollamt Kiel bekanntgegeben wird, ist der Kieler Margarinefabrikant Ludwig Harder wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung für rund eine Million Kilogramm steuerpflichtiger Fette mit insgesamt drei Millionen Reichsmark Geldstrafe belegt worden.

Um Kronen und Krönungen / Von Werner Lenz

Ein Bericht aus Anlaß der bevorstehenden Krönung des englischen Königs

Zweite Fortsetzung*).

VI.

Die venezianische Ballota

Die reiche und mächtige Lagunenstadt Venedig wählte im Mittelalter und weit darüber hinaus ihren Dogen auf eine sonderbare Weise. Der Doge — gleich „Duce" — hatte die höchste militärische und richterliche Gewalt inne und wurde stets auf Lebenszeit erkürt. Darin liegt es begründet, daß man wirklich den „rechten Mann" bei der Wahl finden wollte, und bestrebt war, alle Cliquenwirtschaft bei dieser staatspolitischen Handlung auszuschalten. Starb der alte Doge, so versammelten sich alle Nobili, die das 30. Jahr vollendet hatten im Palast von San Marco. In einem Steinkrug sammelt man so viele Kugeln, wie Wähler versammelt sind. Die meisten Kugeln sind silberfarbig; 30 aber sind vergoldet. Ein Page zieht diese nacheinander aus dem Gefäß und gibt der Reihe nach, wie sie zufällig antreten, jedem Wähler eine Kugel. Die Empfänger silberner Kugeln fallen aus. Die Inhaber der 30 Goldkugeln wählen im Konklave weiter. Dort sind im Loskruge wieder 30 Kugeln, diesmal aber 9 goldene und 21 silberne. Die Besitzer der nun ausgelosten 9 Goldkugeln haben das Recht zum ersten Vorschlag von Kandidaten. Sie stellen gemeinsam zunächst eine Liste von 40 Männern ihres Vertrauens auf; unter diesen Vorschlägen darf auch jeder der 9 Wähler sich selbst benennen. Nun wählen diese 40 Kandidaten mit der gleichen Methode der Kugelwahl weiter; noch mehrmals scheiden etliche durchs Los aus; und so wird der Kreis immer enger. Schließlich siegt derjenige, der über 25 Stimmen hinter sich gebracht hat. Er ist der neue Inhaber des Dogenamtes. Diese „Ballota" hat manchmal 5 bis 6 Monate gedauert. Ist sie beendet, so zeigt sich der Doge dem Volke zu San Marco. Die 6 Consiglieri, Staatsräte, sagen zur Menge: „Dies ist euer Doge, wenn er euch gefällt!" Nach der Akklamation wird die Serenita, wie man den Dogen anredet, durchs Volk getragen. Dabei wirft er Gold- und Silberstücke unter die Masse. Er trägt eine rote Mütze mit haselnußgroßen Perlen auf dem Haupt.

*) Siehe „M. D." Nr. 95, 96.

VII.

Moskovitische Krönung

Katharina II. nennt man gewöhnlich Rußlands Große Zarin. Groß war sie an Geist und Schaffenskraft, groß aber auch in ihren Lastern. Kaum hatte sie an der Seite ihres Gemahls, Peters III., den Thron bestiegen, da drängte es sie auch schon, Alleinherrscherin zu werden und den unfähigen, dem Trunke ergebenen Ehepartner zwar nicht zu beseitigen, aber doch an die Seite zu drängen. Helfer hatte die schöne Frau genug; vor allem ihr Liebhaber Grigorij Orlow und dessen Bruder Alexej waren ihr willfährige Werkzeuge. Diese benutzten die Mißstimmung, die gegen den Zaren herrschte, um die kaiserliche Garde aufzuwiegeln. Es kam zu einer Palastrevolution; der Zar geriet in die Hand der Verschwörer.

Sofort ließ sich Katharina zur Alleinherrscherin ausrufen, sofort teilte sie ihre Belohnungen an ihre Helfer aus. Die Orlows wurden Grafen und erhielten hohe Jahresrenten; auch andere Komplizen bekamen Geldgeschenke; wieder anderen schenkte die Zarin je 600 Bauern und 200 Rubel Pension; noch andere bekamen anstatt der Leibeigenen 24 000 Rubel bar, so daß man den „Preis" eines Bauern mit 40 Rubel errechnen kann! Von großer Bedeutung war für Katharina gleich die Beschaffung der Kronjuwelen zur Krönung; sie vergab — obwohl im Besitze eines erheblichen Thronschatzes — umfassende Neuaufträge; auch ihr Freund Grigorij Orlow machte sich beliebt. Er schenkte ihr einen wundervollen Riesendiamanten. Dieser trug früher den Namen des Großmogul, dem er gehört hatte. Dann hatte er den Thron des grausamen Nadir Schah geziert; nun glänzte er an der Spitze **des Zarenzepters und trug den Namen Orlow!** Heute glimmt er in irgendeiner verborgenen Schatzkammer der Sowjets oder ist längst verschoben. Auch Juwelen haben ihre Schicksale!

Inmitten aller dieser Vorbereitungen erreichte Katharina die Nachricht, daß Alexej Orlow den Exzaren in Ropscha vergiftet und dann erdrosselt habe. Die Tat blieb in dieser unruhigen Zeit eine Episode, für die Katharina wohl Mißbilligung, aber kaum einen Hauch von Trauer übrig hatte. Auch hatte sie an sich zu denken, denn mehrere Attentatsversuche zeigten ihr, wie wenig allgemeinbeliebt sie vorerst noch war. Das zeigte sich auch deutlich bei der Krönung. Obwohl diese mit allem Prunk in Moskau vorgenommen wurde und mit Geschenken und Volksfesten nicht gespart wurde, blieb die Stimmung in der alten Hauptstadt des Riesenreiches mehr als kühl. Als der Senatssekretär die Proklamation verlas — eben lag eine milde Herbstsonne auf den tausend Kuppeln des heiligen Moskau — erhob sich kein Ruf des Beifalls, kein Vivat; nicht einmal ein kurzes Stoßgebet alter Mütterchen erflehte Gottes Segen für die neue Herrin. Als aber der junge Sohn Katharinas — und angeblich Peters — durch die Straßen geführt wurde, da brachte man dem kleinen Großfürsten Paul so überschwengliche Huldigungen dar, daß der Gegensatz zu jenem Schweigen vorhin geradezu beleidigend war. Katharina aber war klug genug, ihrerseits zu schweigen. — Prachtvoll verlief natürlich die Krönung in der Zarenkathedrale des Kreml; in der Linken hielt die Zarin das Zepter, daran der Orlow wie eine Flamme brannte; mit der Rechten leistete sie den Eid auf das Evangelienbuch, das ihr der Metropolit von Moskau vorhielt. Schweigend verharrte die Menge, die Beamten und Offiziere in goldgestickten Uniformen, die Handelsherren und Knjäs in ihrer halborientalischen Gewandung.

VIII.

Die unsichtbare Krone des Bismarckreichs

Innerhalb von zehn Jahren stieg der Prinzregent Wilhelm von Preußen zum König und dann zum Deutschen Kaiser auf. Beide Inthronisationen unterscheiden sich außerordentlich von einander, nicht nur dem Inhalt, sondern auch der Form nach. Am 18. Oktober 1861 hatte die feierliche Krönung zu Königsberg stattgefunden am gleichen Ort, wo auch sein Ahne, der Begründer des Königreiches Preußen, sich die Krone eigenhändig aufgesetzt hatte. Ja, es war überhaupt die erste Preußenkrönung seit jener Zeit; denn die Herrscher der inzwischen verstrichenen 170 Jahre, hatten auf die Zeremonie verzichtet: der Soldatenkönig, Fridericus und ihre drei Nachfolger. König Wilhelm aber, Königin Luises schlichter Sohn, hielt eine Krönung für notwendig; und nicht Prunksinn war es, der ihm diese Meinung diktierte. Nein, er glaubte mit Recht, es seinem Hause und seinem Volke schuldig zu sein, gerade jetzt die Würde der Krone zu betonen, da einerseits von seinem Vorgänger und ihm mit dem Absolutismus gebrochen war und beide die Verfassung beschworen hatten und andererseits Preußen im Zuge war, mit Hilfe der anderen Bundesstaaten dem Traum vom neuen Reich Erfüllung zu geben. So erklärt es sich, daß der schlichte olte Fürst jene Krönung zelebrierte, die Menzels Meisterhand so prächtig im Bilde festhielt.

Ganz anders war der Fall zehn Jahre später. Das Hauptquartier lag vor den Mauern von Paris in Versailles; das Reich war geeint; es bedurfte nur noch der förmlichen Fügung sowie der Wahl eines Oberhauptes. Darüber, daß es kein anderer als der Sieger von Sedan sein konnte, bestand kein Zweifel. Darüber auch, daß eine prunkvolle Krönung nicht ins Feldlager paßte, waren sich alle klar. Besonders der greise König trat für eine schlichte Kameradschaftsfeier ein. Aus Anton von Werners herrlichem Bilde kennen wir alle der Verlauf der Kaiserproklamation im Spiegelsaal der dem Bilde ein so prächtiges Gepränge gibt. Sonst war alles schlicht und frontmäßig. Die ruhmreichen Fahnen um den Podest bildeten den schönsten, einzigen Schmuck. Der König stand statt mit der Krone auf dem Haupt mit dem Helm in der Hand vor seinem Heere, das aus allen Truppenteilen Abgesandte gestellt hatte. Der Eiserne Kanzler verkündete die Annahme der neuen, alten Würde. Der Großherzog von Baden brachte das erste Kaiserhoch aus. Nach kurzer Feier ging alles wieder an seinen Dienst. Preußen und seine deutschen Nachbarn waren geeint für immer. Eine Krone aber ist für das Bismarckreich nie geschmiedet worden. Sie blieb ein Entwurf von Künstlerhand. —

(Fortsetzung folgt)

Memeler Dampfboot Dienstag, den 27. April 1937 — Beilage Nr. 97
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 26. April

Vor den Augen der Mutter überfahren

Fünfjähriger Knabe tödlich verunglückt

Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr ereignete sich in Bommelsvitte vor dem Grundstück Nr. 224 ein schrecklicher Unglücksfall. Etwa hundert Meter vor der Haltestelle am Bittener Friedhof wurde der fünf Jahre alte Werner Prieß von dem von Strandvilla kommenden Autobus vor den Augen seiner am Bürgersteig stehenden Mutter überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Mutter hatte mit ihrem Kind auf dem Bürgersteig gestanden, als sich der Autobus von Strandvilla näherte. Wenige Meter vor dem Autobus versuchte plötzlich der Knabe über die Straße zu den Eisenbahnschienen zu laufen. Im gleichen Augenblick bremste der Autobusführer, um den Kraftwagen zum Stehen zu bringen. Er konnte es aber nicht mehr verhindern, daß das Kind vom rechten Kotflügel erfaßt wurde und unter das rechte Vorderrad geriet, das ihm über den Kopf ging. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch einen Schädelbruch und den sofort eingetretenen Tod feststellen. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage sind aufgenommen worden.

*

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, festzustellen, daß es gerade immer die Kinder sind, die sich daraus ein Vergnügen machen, im letzten Augenblick vor dem Autobus über den Fahrdamm zu laufen. In den meisten Fällen läuft infolge der Aufmerksamkeit der Autobusschaffner dieser „Sport" noch harmlos ab, aber einmal, wie in diesem Fall, kann es doch ernst werden. Gerade auf der Strecke nach Strandvilla treiben es die Kinder besonders arg. Mag dieser Vorfall allen, Kindern und Erziehern, eindringlich vor Augen führen, wohin solcher Leichtsinn führen kann.

Finnisches Birkenholz über Memel nach Ragnit

Dieser Tage löschte im neuen Hafenbecken der kleine finnische Dampfer „Ingeborg" etwa 350 To. Rundholz in einen Leichter, das aus Finnland kam und für die Sperrholzplattenfabrik Brünning in Ragnit bestimmt war. Am Sonntag lief als zweites Schiff der finnische Dampfer „Lathi" in den Memeler Hafen, der wieder eine Ladung von etwa 550 To. Birkenstämme für Ragnit an Bord hat. Zwei große Kähne haben an den Dampfer herangeholt. Das Holz wird jetzt in die Fahrzeuge umgeschlagen, um durch den König-Wilhelm-Kanal und den Memelstrom nach Ragnit gebracht zu werden.

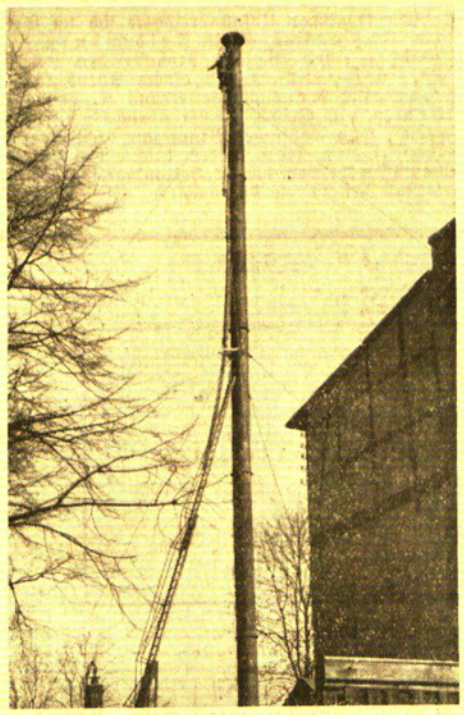
Die Frühjahrsbestellung in vollem Gange

Jungvieh schon auf der Weide

Begünstigt durch das längere Zeit anhaltende trockene Wetter ist nun die Frühjahrsbestellung auch auf den schwereren Böden in vollem Gange. Ueber den Stand der Wintersaaten ist allerdings nicht überall Gutes zu berichten. Der trockene, aber kalte Frühling hat vielfach die Saaten in ihrer Entwickelung gehindert, wozu noch der unheilvolle Einfluß vieler Nachtfröste kam. Auf den niedrigen Aeckern steht der Roggen nur spärlich. Auch die Kleeschläge haben durch die kalte Witterung nicht unerheblich gelitten. Der langersehnte Frühlingsregen ist nun endlich am Sonnabend eingetroffen. Er hat anscheinend wirklich segensreich gewirkt, denn die immer noch zurückgehaltene Vegetation belebte sich augenblicklich. Weiden und Wintersaaten wurden zusehends grün. Auch das Laub der Bäume schlug über Nacht aus. Es wäre jetzt aber notwendig, daß es anhaltend warm würde. Bei günstiger Witterung könnte dann auch in etwa zwei Wochen das Vieh auf die Weide getrieben werden. Auf den Wiesen bei Uebermemel ist allerdings schon jetzt das Jungvieh tagüber auf der Weide. Es findet aber vorläufig nur sehr spärliche Nahrung.

Ein Mann auf dem Schornstein

Männer auf Schornsteinen sind, wenn man an die Schornsteinfeger denkt, keine Seltenheit. Wenn aber der Schornstein gute 36 Meter hoch ist und ein Mann sich mit einer Winde bis oben hinaufziehen läßt, so ist das doch etwas Besonderes. Der Dachdecker Albert Bingler, der Schornsteinreparaturen ausführt, hat die Instandsetzungsarbeiten an dem Schornstein der „Mesefa" in der Libauer Straße übernommen, und der erst neunzehn Jahre alte Paul Kreitschmann ist es, der in luftiger Höhe die Anstrich- und Ueberholungsarbeiten ausführt. Erst mußte eine Leiterreihe von unten bis zur Schornsteinspitze gelegt werden, damit oben die Windenrolle befestigt werden konnte. Auf einem Stühlchen wird nun der Arbeiter bis oben hochgewunden.



Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend

Am Sonntag nachmittag hielt die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H. im Schützenhause ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die um 4 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet wurde. Zum ersten Punkt der Tagesordnung — Halbjahresbericht — referierte der Geschäftsführer A. Palkies. Er gab einleitend eine Uebersicht über die allgemeine Wirtschaftslage. Dabei stellte er zunächst fest, daß die Wirtschaftskrise, die auf der werktätigen Bevölkerung besonders schwer lastet, immer noch nicht behoben sei. Besonders schwer seien die Wintermonate mit der großen Arbeitslosenzahl — man zählte zeitweise bis über 3000 Erwerbslose — gewesen. Zudem sei durch die erhöhte Ausfuhr, die allerdings der bedrängten Landwirtschaft erhebliche Erleichterungen geschaffen habe, eine enorme Preissteigerung fast aller Verbrauchsgegenstände eingetreten. So stiegen beispielsweise im Juli v. Js. die Weizenmehlpreise um 25 v. H., der Preis für Käse um 10 v. H. Im August v. Js. wurden die Preise für Fette um 15 v. H., die der Fleisch- und Wurstwaren um 20 bis 25 v. H. erhöht. Die Butter- und Eierpreise zogen gleichfalls um rund 20 v. H. an. Auch die Futtermittel unterlagen einer beträchtlichen Preissteigerung. Später sind dann die Preise für alle Bedarfsartikel, wie Kolonialwaren, Ueberseeprodukte, Eisenwaren, Oele, Petroleum usw. allgemein gestiegen und zwar gleichfalls bis zu 20 v. H. Die Gehälter und Löhne, die in der Zeit der billigen Lebensmittel abgebaut wurden, sind zwar für einzelne Arbeitnehmer-Kategorien etwas erhöht worden, folgen der Teuerung im allgemeinen aber nur langsam und zögernd. Bei den Angestellten und Beamten denke man zum Beispiel noch garnicht daran, die Einkommen entsprechend der Teuerung zu erhöhen. Hieraus ergab sich, daß die Mitglieder sich nur mit dem Allernotwendigsten an Verbrauchsartikeln versehen konnten, zu Neuanschaffungen oder gar für Rücklagen blieb nichts übrig. Mit einer durchgreifenden Besserung dieser Verhältnisse sei auch in nächster Zeit nicht zu rechnen. Trotz aller Mißhelligkeiten weise die Halbjahresbilanz einen günstigen Stand der Genossenschaft aus. Der Umsatz hat sich im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 11 700 Lit gehoben. Dies ist ein Zeichen, daß die Mitglieder die wirtschaftlichen Vorteile, die die Genossenschaft ihnen bietet, zu würdigen wissen und treu zu ihr halten. Die Spareinlagen sind nach einer Zeit des Rückganges wieder im Steigen begriffen. Besonders von der Einrichtung des Sparens durch Sparkarten werde erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Die Mitgliederzahl steigt langsam aber stetig, sie betrug am 31 Dezember 1936 1511. Die Reserven sind nicht nur erhalten, sondern haben noch verstärkt werden können. Nach wie vor stehe die Genossenschaft gesund und sicher da. Die Halbjahresbilanz wurde dann in ihren einzelnen Posten erläutert. Hierbei konnten sich die Anwesenden von dem günstigen Ergebnis der Abrechnung überzeugen.

Der Vorsitzende berichtete über die Revisionstätigkeit des Aufsichtsrats. Die Revisionskommissionen haben die ihnen durch Gesetz und Statut auferlegten Revisionen und Kontrollen regelmäßig durchgeführt und zu nennenswerten Beanstandungen keinen Anlaß gefunden.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung — Wahlen zum Aufsichtsrat — wurden die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder Niemann, Klaws und Kawohl einstimmig wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Kausch. Da Anträge nicht eingegangen waren, war die Tagesordnung erledigt. Mit einem Dank an die Anwesenden für ihre Mitarbeit und der Bitte, auch fernerhin treu zur Genossenschaft zu halten und für diese zu werben, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Falschgeld.** Am 24. April wurde im Lokal Kurschat am Neuen Markt ein falsches Fünflitstück angehalten.

* **Zwei Fahrräder gestohlen.** In der Nacht zum 25. April wurden aus einer unverschlossenen Veranda des Hauses Bommelsvitte 242 zwei Herrenfahrräder, Marke „Wittler" und Marke „Adler", entwendet. Die beiden Täter sind in Richtung Kretinga davongefahren.

* **Eigentümer von Fahrrädern gesucht.** Am 25. April in den Vormittagsstunden wurde von einem Arbeiter am Winterhafen hinter einem Holzstapel ein älteres Herrenfahrrad ohne Markenschild gefunden. Das Rad hat einen langen schwarzen Rahmen, nach oben gebogene Lenkstange, alte rote Bereifung und eine eingebrochene obere Querstange an der Vordergabel. — Am gleichen Tag gegen 20 Uhr hat ein Arbeiter auf der Chaussee in Götzhöfen ein herrenloses Fahrrad gefunden. Es handelt sich um ein Rad, Marke „Dürkopp", das noch sehr gut erhalten ist. Die Eigentümer der vorerwähnten Fahrräder werden ersucht, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt zu melden.

Der Blumenschmuck der Wohnung

Allmählich wird es Zeit, sich der Blumen zu erinnern, die man im Herbst in den Keller brachte. Jetzt, da der Lenz seinen Einzug gehalten hat, müssen wir sie nach monatelangem Winterschlaf wieder zu neuem Leben erwecken. Nachdem man sie aus den Töpfen genommen hat, wird zunächst einmal mit der Bürste der staubige und schimmelige Ueberzug, der sich auf der Außenseite der Tonmasse gebildet hat, entfernt. Dann werden die Töpfe zum Teil mit frischer Erde versehen und vorsichtig die Pflanzen wieder eingesetzt. Alsdann beschneidet man die längsten Zweige, wobei darauf geachtet werden muß, daß nicht zu viele Augen mit weggeschnitten werden. In der Hauptsache kommt es darauf an, daß die Pflanzen, anstatt allzu stark in die Höhe zu wachsen, sich buschig auseinanderbreiten.

Im Frühling sollte man allen Pflanzen und Blumen möglichst viel Sonne zukommen lassen. Das Begießen nimmt man am besten morgens vor; doch soll man darauf halten, nicht zu viel und nicht zu wenig Wasser zu geben. Verschwindet das Wasser rasch von der Schale, so bedarf die Pflanze noch mehr Wasser; überschüssiges Wasser schüttet man ab. Fast alle Blumen, mit Ausnahme der Alpenveilchen, die vom Topfuntersatz aus bewässert werden, erhalten ihr Wasser von oben her, wozu man am besten abgestandenes Wasser nimmt. Großer Schaden erwächst der Pflanze, wenn sie trocken steht und Blätter und Blumen zu hängen beginnen. Hier kann nur ein Vollbad des ganzen Blumentopfes helfen, den man mit der Pflanze in einen großen, mit Wasser gefüllten Kübel stellt, bis sich ausreichend Wasser angesogen hat.

Bei den Fuchsien und Begonien müssen jetzt die Ableger in Töpfe, die nur halb mit Erde gefüllt sind, verpflanzt werden, um nach etwa zwei Wochen, sobald sie Wurzeln gefaßt haben, in die richtigen Töpfe umgepflanzt zu werden. Begonienknollen werden in gute Lauberde gesetzt; hierbei ist jedoch peinlichst darauf zu sehen, daß die Oberseite auch wirklich nach oben liegt. Von den Chrysanthemen schneidet man die längeren schwachen hellgrünen Triebe weg, worauf man der Pflanze reichlich Dungwasser gibt. Vornehmlich muß man Zimmerpflanzen vor Luftzug, vor starker Mittagssonne und besonders vor Frost schützen. Auch vermeide man es, die Töpfe so nahe ans Fenster zu stellen, daß die Blätter die Scheiben berühren.



Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 17,45: Salonmusik. 18,15: Vortrag. 18,30: Schallplatten. 18,40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna- und Elta-Nachrichten. 19,30: „Tannhäuser", Oper.

Memel (Welle 531). 7,15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17,30: Vortrag. 17,45: Aus Kaunas. 18,15: Presseschau. 18,30: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6,15: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,40: Morgenmusik. 9,30: Für die Hausfrau. 10: Schulfunk. 11: Englischer Schulfunk. 11,30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14,15: Instrumentalmusik und Chöre. 15: Kinderfunk. 15,25: Schallplatten. 17,20: Ostpreußische Dichter. 18: Konzert. 19,45: Zeitfunk. 20,10: Unterhaltungskonzert. 21,10: Balladen und Lieder. 22,20: Politische Zeitungsschau. 22,40: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6,30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10,30: Kindergarten. 11,40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15,45: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Schöne Melodien. 18,40: Schallplatten. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20,10: Ball-Erinnerungen. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Schallplatten-Tanzmusik.

Berlin (Welle 357). 19,15: Laien musizieren. 20,10: Sinfonische Blasmusik. 21: Unterhaltungskonzert. 22,30: Unterhaltung und Tanz.

Breslau (Welle 331). 19: Neue deutsche Lyrik. 20,10: Lied an der Grenze. 21,15: Hörspiel. 22,30: Unterhaltung und Tanz.

Hamburg (Welle 332). 19: Militärmusik. 20,10: Funkspiel. 21,40: Vom Hundertsten ins Tausendste. 22,30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig (Welle 382). 11: Kantate. 20,10: Bunter Abend. 21,10: Die Kunst der Fuge. 23: Unterhaltung und Tanz.

Köln (Welle 456). 11,30: Hinaus in die Ferne. 22,30: Englische Unterhaltung.

München (Welle 405). 19: Hörberichte. 19,15: Schallplatten. 20.10: Hörspiel. 22,30: Schallplatten. 23: Nachtmusik.

Warschau (Welle 1339). 19,20: Strauß-Konzert. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,45: Schallplatten.



Memeler M. T. V.-Handballer in Heydekrug

Am letzten Sonntag weilten mehrere Memeler Handballmannschaften — über die Spiele berichten wir in der Sportbeilage — in Heydekrug, um gegen den dortigen M. T. V. und die Herderschule anzutreten. Unsere Bilder zeigen zwei spannende Spielszenen. Links: Die A-Senioren des M. T. V. Memel im Kampf gegen die B-Senioren des M. T. V. Heydekrug; Drutjons-Memel wirft auf das Heydekruger Tor. — Rechts: Die B-Senioren des M. T. V. Heydekrug greifen das Tor der B-Senioren des M. T. V. Memel an.

Memelland

Kreis Pogegen

Von der Memelschiffahrt

Tourenlinie auf der memelländischen Seite geplant — Sehr reger Frachtenverkehr

Es wurde bereits darüber berichtet, daß die deutschen Reedereien infolge Nichtbewilligung staatlicher Zuschüsse den regelmäßigen Tourenverkehr sowohl oberhalb als auch unterhalb Tilsits in diesem Jahre noch nicht aufgenommen haben. Wie man jetzt von zuständiger Seite erfährt, soll nun eine litauische Reederei ernstlich planen, von der memelländischen Seite aus einen regelmäßigen Tourenverkehr zwischen Schmalleningken—Ragnit—Tilsit—Klooken—Ruß und Memel aufzunehmen. Es heißt, daß bereits zwei dazu notwendige Dampfer bereitgestellt wären. Mit der Eröffnung der Tourenlinie könnte schon für die nächste Zeit gerechnet werden. — Im Gegensatz zum regelmäßigen Tourenverkehr hat sich in diesem Jahre der Frachtenverkehr sehr erfreulich und bedeutend entwickelt. Der Umschlag in Tilsit hat jetzt bereits den gewohnten sommerlichen Umfang erreicht. Die Materialzufuhr an der Zellstoffabrik ist derartig groß, daß die ankommenden Frachtkähne oft reihenweise in der Nähe der Entladungskais vor Anker gehen müssen, um auf die Entladung zu warten. Auch an den öffentlichen Entladungsstellen ist der Betrieb überaus rege. Der Durchgangsverkehr bei Tilsit—Uebermemel ist sehr stark. Täglich sieht man schwerbeladene Schleppzüge memelaufwärts nach Kaunas fahren. Stromab verkehren wieder Schleppzüge, oft sogar von zwei Dampfern geschleppt. Memelaufwärts werden vor allem Kohlen, Koks, Eisen und Eisenwaren, Maschinen und Verbrauchsgüter befördert. Memelabwärts bringen die Schleppzüge meistens Papierholz. at.

*

Fahrraddiebstahl in Pogegen. Vor dem Landratsamt in Pogegen wurde am Sonnabend ein frecher Fahrraddiebstahl verübt. Der Käfer Max Preugschat hatte dort sein Fahrrad abgestellt und vermißte es, nachdem er einige Minuten lang auf der Landesversicherungsanstalt seine Angelegenheiten geregelt hatte. Es handelt sich um ein ganz neues Fahrrad, Marke „Göricke", Nr. 1 475 589 mit schwarzem, mit roten Streifen abgesetztem Rahmen, gelben, mit schwarzen Streifen abgesetzten Felgen, vorgebauter, hochgebogener Lenkstange, Freilaufnabe und roter Halbballonbereifung. Der Tat dringend verdächtig ist ein gewisser Bronis Strungys, der aus Schilale stammt. Falls Strungys irgendwo gesehen wird, wird um sofortige Benachrichtigung der nächsten Landespolizeistation gebeten. — Wie bereits berichtet wurde, verschwand vor einiger Zeit dem Postbeamten Pauliks aus Pogegen ein neues Herrenfahrrad. Dieses Rad wurde jetzt durch die Ermittelungen der Polizei wiedergefunden. Die Kriminalpolizei in Schaulen kam gerade hinzu, als anscheinend der Täter das Rad einer anderen Person verkaufen wollte. Beim Herannahen des Beamten flüchtete der Verkäufer und konnte nicht eingeholt werden. Das Rad mußte er aber zurücklassen. Pauliks hat es inzwischen zurückerhalten. -at,

Unfall in der Kiesgrube. Dieser Tage verunglückte in der fiskalischen Kiesgrube in Jecksterken der Kutscher des Unternehmers N. aus Heydekrug. Beim Abfahren der vollen Loren kippte eine derselben um und begrub den Kutscher unter sich. Der Verunglückte wurde nach Pogegen geschafft, wo der Arzt mehrere Rippenbrüche feststellte. ä.

Spielende Kinder verursachen einen Brand. Die Kinder des auf dem Gute Pakamonen beschäftigten Instmannes Greinus spielten in der elterlichen Wohnung in einem Insthause des Gutes mit Streichhölzern. Dabei geriet schließlich ein Bett in Brand. Die Kinder riefen dann allerdings laut um Hilfe, so daß andere Hausbewohner herbeieilten und das Feuer ablöschten, bevor größeres Unheil geschehen war. Immerhin ist das Bett völlig ausgebrannt und auch anderer Hausrat stark beschädigt. -at-

Waldbrand in Bittehnen. Im Kreiswalde von Bittehnen in der Nähe des Rombinus brach dieser Tage durch die Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ein Waldbrand aus. Es wurde sofort die dortige Landespolizeistation verständigt, und auch die Feuerwehr rückte aus. Der Brand war aber inzwischen von Waldarbeitern schon gelöscht worden. Der Arbeiter, der den Brand verursacht hatte, trug bei den Löscharbeiten mehrere Brandwunden davon. kp.

Rechtzeitig gelöschter Waldbrand. In einer der letzten Nächte brach im Jagen 86 der Dingkener Forst in einer etwa 12jährigen Kiefern-Verjüngung ein Waldbrand aus. Glücklicherweise wurde das zunächst noch kleine Bodenfeuer von einem in der Nähe des Waldes wohnenden Arbeiter zufällig gesehen. Zusammen mit einem aus den Betten geholten Nachbarn konnte der Brand schnell gelöscht werden. Dadurch wurde die Schonung vor derselben Vernichtung gerettet. Anscheinend liegt fahrlässige Brandstiftung vor. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, wie groß die Feuersgefahr besonders im Frühjahr ist. Die dürre Bodendecke wird durch den kleinen Funken entzündet. Eine achtlos zur Seite geworfene brennende Zigarette genügt, um große Teile des Volksvermögens zu vernichten. vs.

Ostpreußen

Ein Kind stürzt zwei Stockwerke tief auf die Straße hinunter

Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage in Tilsit. Einem älteren Herren, der gemächlich die Straße entlangging, stürzte plötzlich aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses ein etwa 4 Jahre alter Knabe vor die Füße. Der Mann war darüber so erschreckt, daß er sich auf die Haustreppe setzen mußte um längere Zeit brauchte, um sich zu erholen. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Es handelte sich um den vierjährigen Siegfried J., der in Abwesenheit seiner Mutter auf das Fenster geklettert war und es geöffnet hatte. Der Junge saß auf dem Fenster, als die Mutter in die Stube trat und ihn anrief. Das Kind wurde durch den Ruf der Mutter wahrscheinlich so erschreckt, daß es den Halt verlor und hinunterstürzte. Obwohl das Kind unverletzt zu sein scheint, wurde es zur Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht. br.

Pferdehufschlag führt zum Tode

Als der 64jährige Deputant Rose-Vagnowen von der Molkerei Sensburg mit dem Milchwagen zurückkam, wollte er die Pferde ausspannen. Eines der Tiere keilte plötzlich aus und traf Rose in den Leib. Bei der sofort vorgenommenen Operation im Krankenhaus ist ein Darmriß festgestellt worden. R. ist am folgenden Tag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zwei junge Menschen ums Leben gekommen

Ein tragischer Unfall ereignete sich im Grenzdorf Groß-Sackrau, Kreis Neidenburg. Die 21jährige Anna W. aus Groß-Grieben war in Sackrau in Stellung. An einem Abend kam ihr Bräutigam, der 25jährige Bruno K. aus Groß-Grieben, zum Besuch. Da der Abend schon weit vorgerückt war, wollte der Bräutigam nicht mehr nach Hause fahren. Die beiden beschlossen, in einem Raum, in welchem sich die Heizanlage für den Hühnerstall befand, zu übernachten. Sie heizten den Ofen und legten sich schlafen. Am anderen Tage fanden Bewohner die jungen Leute im bewußtlosen Zustand vor. Sie wurden sofort ins Johanniter-Krankenhaus Neidenburg gebracht, wo sie an Kohlenoxydgasvergiftung starben.

Am 1. Mai, dem deutschen Nationalfeiertage, findet abends um 8 Uhr in den Räumen des Vereins der Reichsdeutschen in **Kaunas,** Karmelitų gatvė 8, **eine**

Feier

statt. Alle Reichsdeutschen werden aufgefordert, daran teilzunehmen.

Der Deutsche Gesandte

Schöffengericht Memel

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Im September 1934 waren zwei Landespolizeibeamte nach der Libauer Straße gerufen worden, da hier die Vorübergehenden von Betrunkenen belästigt werden sollten. Die Polizeibeamten fanden hier einen Betrunkenen in Zivil und einen ebenfalls betrunkenen uniformierten Beamten Juozas J. Es kam zu einem Handgemenge, und J. wollte sich durchaus von den Beamten losreißen, bis endlich Hilfe von der Landespolizei und der Grenzpolizei kam. J. stand nun vor Gericht; er wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 400 Lit oder 40 Tagen Haft verurteilt.

Abgang eines Pferdes muß gemeldet werden. Der Kaufmann Leo J. aus Memel hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er den Abgang eines Pferdes aus seinem Betrieb nicht innerhalb 48 Stunden, wie es das Gesetz betreffend Vieh- und Pferderegister vorschreibt, gemeldet hatte. Er hatte Einspruch erhoben und gab vor Gericht seinen Angestellten die Schuld. Da er jedoch für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften verantwortlich ist, wurde er zu 50 Lit Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

Frau L. F. Fordern Sie bitte Ihre Einwohner auf, den Hof zu räumen, da für die Aufbewahrung des trockenen Holzes der Stall da ist. Eine gesetzliche Bestimmung, wonach die Einwohner das Recht haben, Holz auf dem Hof aufzustapeln, besteht nicht, doch wird jeder Hauswirt dies soweit gestatten, als es notwendig ist.

Johann P. Eine bestimmte Grenze, von der Sie ab den Unterhalt zu zahlen brauchen, besteht nicht. Wenden Sie sich aber bitte an das Amtsgericht, Zimmer Nr. 4, und klagen Sie Ihre Not, am besten persönlich.

L. W. 100. Die Anschrift lautet: W. R. Hearst, 187 Riverside Drive, Office 119 W. 40 th. St. New York N Y.

Ringe vom großen Brand in Memel. Einer unserer Leser richtet die nachstehende Anfrage an unsern Briefkasten: „In dem Buch „Geschichte des Memellandes", Zweiter Teil, von Sembritzki, heißt es in Bezug auf den großen Brand von Memel aus dem Jahre 1854 u. a.: Im Brandschutt der Johanniskirche fand man ein ungeschmolzen gebliebenes Stück einer Glocke. Der Goldarbeiter Sammet fertigte daraus Ringe, die viel gekauft wurden. Statt des Steines ist ein Stück Glas in sie gefaßt. Im Innern ist graviert „4. und 6. Oktbr. 1854". Ich möchte fragen, ob solche Ringe käuflich zu haben sind oder ob man sie sich irgendwo ansehen könnte." — Falls einem unserer Leser bekannt ist, wo solche Ringe sich noch befinden, bitten wir um entsprechende Mitteilung an die Redaktion des „Memeler Dampfboots".

Pöpeiten

Am Sonnabend, d. 1. Mai, abds. 8 Uhr, findet hier ein groß.

Maifest

statt. **Programm:** 1. Sologesänge 2. Balleit, Solo und Duett, 3. Plastik, 4. Schwerathletik, 5. Fakirische Darbietungen, 6. Tanz.

Es ladet freundlichst ein

v. Morstein

Ein

Eisschrank

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an

Großmann

Nidden

Tätiger oder stiller

Teilhaber (in)

mit ca. 5000 Lit zw. Erw. und Ausbau eines Geschäfts für Ort u. Kr. Pogegen gesucht. Baumaterial zum Teil vorhanden. Tätig. Teilhab. übernimmt von sofort ein altetngeführtes, gewinnbringendes Geschäft. Nichttätiger erhält auf Wunsch freie Wohnung, Bedienung u. Verpflegg. Fürs Kapital höchste Zinsen u. gute Sicherheit. Wohnort schöne waldreiche Gegend. Zuschr. u. 3839 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Wer ohne Zeitung abseits steht,
weiß nie, was draußen vor sich geht,
weiß nie, was in der Stadt passiert —
und wird im Leben oft blamiert.

Wießen

Habe Mitte Mai

Spargelpflanzen

abzugeben. 100 Stück 5 Lit.

Heinrich Szameitat
Wießen
Post Jugnaten

Vermietungen

2-Zimmerwohn.

zwangsfrei, unten gelegen, zu vermieten

Oberstraße 33

Sonniges

möbl. Zimmer

an Fräul. zu verm.

Wien. Prom. 8
1 Tr. l.

Möbl. Zimmer

per 1. Mai zu verm. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Stellen-Gesuche

Fach-Arbeiter

für Mechanik und Radio sucht Beschäftigung. Zuschr. u. 3840 a. die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Junger Mann

verheiratet, beider Landesspach. mächt., sucht Stelle als

Bote, Kassierer Hausmeister oder ähnliches. Zuschr. u. 3829 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Kinderfräulein

welches Kinderpflege erlernt hat, sucht Stelle ab 15. 5. od. später. Zuschr. unt. 3882 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Besseres Mädchen mit Näh- u. Kochk. sucht Stellung als

Haustochter

auch im frauenlosen Haushalt. Zuschr. u. 3830 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mietsgesuche

1 Zimmer

mit Küche vom 1. oder 15. 5. gesucht. Zuschr m. Preisang. u. 3828 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Beamt. sucht v. 1. 5.

möbl. Zimmer

evtl. mit voll. Pens. Zuschriften u. 3831 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Lehrer sucht ab 1. 5. **gut möbliertes**

ruhiges Zimmer

Zuschr. unt. 3825 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Sep. möbl. Zimmer

von Herrn zu miet. gesucht. Zuschr. u. 3841 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Kellerraum

od. ähnl., mittelgr. Raum zu miet. ges. Zuschrift. u. 3835 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Marktberichte

-at- Pogegen, den 24. April 1937

Butter	Pfd. 1,40—1,60	Zwiebeln	Liter 1,00—1,20
Eier	Stück 0,08—0,09	Schweinefleisch	Pfd. 0,60—0,90
Sahne	Ltr. 1,30	Rindfleisch	Pfd. 0,45—0,60
Käse	Pfd. 0,80—1,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,55
Weizen	Ztr. 17,00	Male, lebend	Pfd. 1,50
Roggen	Ztr. 12,00	Hechte	Pfd. 0t0
Hafer	Ztr. 13,00—14,00	Schleie	Pfd. 0,40
Gerste	Ztr. 14,00—15,00	Aander	Pfd. 0,70
Hähne	Pfd. 0,40	Flundern	Pfd. 0,30—0,35
Hühner	Pfd. 075	Ferkel	Paar 18,00—25,00
Tauben	Stck. 0,50—1,00	Läuferschweine	Stck. 27,00—31,00
Aepfel	Ltr. 0,80	Tannenpfähle	Schock 15,00
Weißkohl	Kopf 0,25		
Kopfsalat	Kopf 0,05		
Karotten	Ltr. 0,50		

-at- Uebermemel, den 23. April 1937

	Rm.		Rm.
Butter	Pfd. 0,95—1,00	Hühner, geschl.	Pfd. 0,55-0,60
Eier	6 Stck. 0,30—0,35	Schweineschmalz	Pfd. 0,80 - 0,90
Käse	Pfd. 0,55—0,60	Rindertalg	Pfd. 0,45—0,50
Bienenhonig	Pfd. 0,90	Hechte	Pfd. 0,30
Aepfel	Liter 0,30—0,40		

Wilhelm Schöllhammer

Roman von Maria Renée Daumas

Siebente Fortsetzung — Nachdruck verboten

Wieder zögerte er einen Augenblick, ehe er antwortete:

„Ich hatte eine einzige Schwester. Sie konnte nie mit dem Vater auskommen, und als die Mutter tot war, ging sie aus dem Hause. Das war vor vielen Jahren."

„Sie ist niemals wieder zurückgekehrt?"

„Vater hat ihr die fluchtartige Abreise von damals nie verzeihen können. Seitdem lebe ich ganz allein mit ihm."

Karolines Augen leuchteten jetzt in einem Schimmer aufrichtigen Mitgefühls mit dem Geschick des anderen.

„Was ist aus ihrer Schwester geworden?" fragte sie fast atemlos.

„Sie ist eine große Schauspielerin in Wien . . . ihr Ruhm aber nützt ihr nichts in den Augen Wilhelm Schöllhammers." Er stockte einen Augenblick in seiner Rede, weil er den Namen des Vaters so vor ihr ausgesprochen hatte, wie er diesen bei sich selbst immer nannte. Der Gedanke „Mein Vater" war ihm gänzlich ungewohnt; immer bezeichnete er den Vater vor sich selbst mit seinem vollen Namen wie einen Fremden.

Sie hatte diese sonderbare Ausdrucksweise eines Sohnes seinem Vater gegenüber sehr wohl bemerkt und auch sein unwillkürliches Erschrecken vor ihr, der Fremden, aber taktvoll ging sie darüber hinweg.

„Sie ist Schauspielerin geworden und berühmt, sagen Sie? Hoffentlich hat sie dann im Ruhm ihr Glück gefunden."

„Sie ist weit über Oesterreichs und Deutschlands Grenzen hinaus bekannt unter ihrem Künstlernamen Kamilla Schöller."

„Oh natürlich", sagte sie rasch, „ich habe oft von ihr gehört; ich glaube sogar, ich habe sie einmal in einer Zeitschrift in der Rolle der Maria Stuart abgebildet gesehen. Was haben Sie für eine berühmte Schwester, Herr Schöllhammer!"

Er zuckte die Achseln und lächelte bitter.

„Was nützt es mir! Sie ist dem Elternhause völlig entfremdet; wir wechseln während des ganzen Jahres kaum zwei Briefe miteinander, und auch von denen darf mein Vater nichts wissen, sonst würde er mir schwere Vorwürfe machen . . . wegen der Verbindung mit der Komödiantin, wie er sie nennt."

Karoline schüttelte den Kopf. Sie, die an ein ruhiges und glückliches Familienleben gewöhnt war und sich mit ihren Eltern vorzüglich verstand, konnte ein solches Verhältnis zwischen Vater und Kindern gar nicht begreifen; denn auch der junge Schöllhammer schien ja dem Vater vollständig fremd gegenüberzustehen.

„Ist Camilla Schöller nicht mit einem großen Schauspieler verheiratet?" fragte sie.

„Jawohl, mit Demarque. Aber auch von dieser Heirat hat mein Vater keine Notiz genommen. Als ich ihm eines Tages davon sprach hat er die Nachricht mit ein paar verächtlichen Worten abgetan."

Sie waren jetzt fast an der Anhöhe der Ziegelbastion, dem Ueberbleibsel eines ehemaligen Festungswalles an der Oder, angelangt, und Karoline blieb plötzlich stehen.

„Ja, wo bin ich denn jetzt hingeraten!" rief sie. „Ich wollte doch in die Albrechtstraße einbiegen, weil ich dort eine Besorgung zu machen hatte, und nun . . . bin ich immer weiter gelaufen."

Sie sahen einander an, und ein leichtes Rot huschte dabei wieder über die Wangen des Mädchens. Dann lachten sie beide.

„Lassen Sie uns einen Augenblick hier oben verweilen!" bat er. „Ihre Besorgung kommt noch zurecht; es ist ein so schöner Abend, und von hier haben wir einen angenehmen Ausblick über den Fluß."

Sie zögerte noch einen Augenblick, dann lächelte sie. „Ich habe heut den ganzen Tag im Kontor gesessen, warum sollte ich mir nicht einen kleinen Spaziergang gönnen", sagte sie wie zur Entschuldigung vor sich selbst.

Er war beglückt, als er dann auf einer Bank neben ihr saß. Die scheidende Sonne glitzerte über dem Wasser und vergoldete die Spitzen der Domtürme und der anderen Kirchen der alten Vorstadt. Ohne zu sprechen blickten sie auf das liebliche Bild vor ihnen.

Karolinens Nähe übte einen eigenen Zauber auf Hermann aus. Er wurde sich dessen immer deutlicher bewußt. Ein Glücksgefühl durchströmte ihn, wie er es in dieser Tiefe noch niemals vorher empfunden hatte.

Sie hatte ihren Hut von dem welligen Haar genommen und neben sich auf die Bank gelegt. Der leichte Abendwind spielte mit den Bändern an ihrem hellen Kleide.

Sinnend sagte sie jetzt:

„Ihr Herr Vater ist in seinem Landhause in Kynau, und Sie werden also zu ihm fahren?"

Aus seinen Gedanken herausgerissen, die sich alle um ihre Person gedreht hatten, erschrak er förmlich.

„Ja, ja, natürlich", sagte er noch ein bißchen verwirrt. „Wenn es geht, schon morgen."

Sie sah ihn mit ihren großen, schönen Augen voll an. „Jetzt wo ich weiß, wie Sie mit Ihrem Vater stehen, begreife ich sehr wohl, daß diese Reise und diese Unterredung, in der Sie sich für uns verwenden wollen, ein Opfer ist, das Sie uns bringen wollen. Wie sollen wir es Ihnen danken, Herr Schöllhammer?"

Er griff, fast ohne es zu wissen, nach ihrer Hand die neben ihm auf der Lehne der Bank lag.

„Wenn Sie schon von Dank reden müssen, Fräulein Ludewig, dann danken Sie mir, indem Sie ein wenig gut zu mir sind und mir ab und zu gestatten, Sie zu sehen und Sie ein Stückchen zu begleiten, wie heute . . . ja, darf ich das?"

Er hatte sich vorgeneigt und sah ihr tief in die Augen. Er begriff später die Kühnheit selbst nicht, mit der er die Worte hervorgebracht hatte, denn er war sonst Frauen gegenüber leicht befangen. Aber das Mädchen hatte ihm die Sinne völlig verwirrt.

Eine heiße Welle war ihr ins Gesicht geschossen, aber um ihren freudigen Schrecken, der sie bei seiner Rede durchzuckt hatte, nicht merken zu lassen, lachte sie.

„Eigentlich habe ich Sie ja heute begleitet und nicht Sie mich, denn ich wollte, wie Sie wissen, ursprünglich einen anderen Weg nehmen. Statt dessen sitze ich hier oben, und Sie fühlen sich verpflichtet, mir den Hof zu machen . . . denken Sie an Ihren Herrn Vater, er würde es sicher nicht billigen, daß sie zu der Tochter seines Schuldners so nett sind." Sachte entzog sie ihm ihre Hand.

Er schüttelte den Kopf und sah sie unverwandt an.

„Sie täuschen sich, Fräulein Ludewig. Ich bin zu wenig Gesellschaftsmensch, um einer jeden Frau, die mir begegnet, den Hof zu machen. Ich freue mich nur, wenn ich einmal einen Menschen finde, der sich die Mühe gibt, mich zu verstehen, und zu dem ich reden kann, wie mir ums Herz ist."

Sie lächelte. „Das dürfen Sie mir gegenüber tun, und wenn ich damit meine Dankbarkeit gegen Sie abtragen darf, so will ich gern einwilligen, ab und zu einen kleinen Spaziergang mit Ihnen zu machen."

„Darf ich Ihnen schreiben?" fragte er rasch.

Sie überlegte einen Augenblick. „Von Ihrer Reise?"

„Ja, ich will Ihnen schreiben, wie ich meinen Vater angetroffen habe, und ob er Ihren Wünschen geneigt ist."

„Das wäre wiederum sehr freundlich von Ihnen", sagte sie, ihn dankbar anlächelnd.

(Fortsetzung folgt).

Sport Turnen Spiel

Turngau-Handballkämpfe in Heydekrug

Am letzten Sonntag kamen in Heydekrug die ersten Handballspiele um den Gaumeistertitel zum Austrag. Der MTV. Memel, die Spielvereinigung und der Sport-Verein Memel waren die Gegner des Heydekruger MTV. und der Herderschule. Ueberraschend waren einige Resultate. Die Spielstärke der Vereine ließ zum Beispiel den errungenen Sieg des MTV.-Memel über den MTV.-Heydekrug mit 10 : 1 nicht erwarten. Auch die verhältnismäßig hohe Niederlage der A-Senioren der Herderschüler durch die Spielvereinigung kam, da die Spielvereinigung mit mehrfachem Ersatz antrat, überraschend. Die Resultate im Handball der Frauen entsprachen schon eher den Erwartungen. Der Sportverein-Memel zeigte im Spiel einen lobenswerten Eifer und bedeutende Spielverbesserung.

Das Wetter, erst regendrohend, heiterte im Laufe des Tages auf. Der Sportplatz im Rabenwäldchen war das Ziel einer großen Anzahl Sportbegeisterter, die auch wirklich gute Handballspiele zu sehen bekamen. Das erste Spiel des Tages war:

Frauen MTV. Memel — MTV. Heydekrug (5 : 0)

Die erste Spielhälfte, die torlos verlief, sah zwei zerfahrene Gegner. Das Spiel, ohne System, konnte keine Tore bringen. Obwohl die Memeler Turnerinnen mehrfach im Angriff waren langte es nie zum Torwurf. Erst die zweite Spielhälfte erfreute. Jetzt lag auch System in Deckung und Angriff. Die Stürmerreihe der Memeler trug Angriff auf Angriff vor, und bald zeigten sich die ersten Erfolge. Nach einem Strafwurf findet der Ball den Weg ins Netz. 1:0 für Memels Frauen. Dann ist es Sigdat, die aus 16 Meter Entfernung zum 2. Tor einsendet. Die Anstrengungen der Heydekruger Turnerinnen sind vergebens. Ihre Angriffe enden meist schon an der Memeler Verteidigungslinie. Der Torvorsprung der Memeler Turnerinnen ist auf fünf gestiegen, der Sieg ist ihnen nicht mehr zu nehmen. Leider kamen die tapferen Heydekrügerinnen nicht einmal zum Ehrentreffer.

B-Sen. MTV. Memel — MTV. Heydekrug (3 : 5)

Die Memeler Turner geben sogleich nach Anpfiff vor, aber der von Kwauka geworfene Ball geht vorbei. Mehr Glück hat Heydekrug mit sofortigem Gegenstoß, der im ersten Torerfolg für den Heydekruger MTV. endet. Aber auch hier ist die Freude kurz. Durch Kwauka erfolgt der Ausgleich. Heydekrug läßt nach Anpfiff gleich wieder den zweiten Treffer landen. Es sind genau drei Spielminuten vergangen und schon werden drei Tore gezählt. Bis zur Pause erhöht Heydekrug das Resultat auf 4 : 1. Nach der Pause zeigt sich weiter die Ueberlegenheit der Heydekruger. Memel ist im Ballfang unsicher, im Zuwurf ebenso. Die von den wendigen Heydekruger Turnern vorgetragenen Angriffe finden in scharfen Torwürfen ihren Abschluß. Mit dem Schlußpfiff steht es 5 : 3 für Heydekrug. Ein vollauf verdienter Sieg.

A-Sen. MTV. Memel — MTV. Heydekrug 10 : 1

Das Hauptspiel des Vormittags versprach eigentlich mehr. Der MTV. Heydekrug mußte auf seinen Tormann verzichten und dafür einen seiner Feldspieler ins Tor stellen. Die Mannschaft, dadurch geschwächt, zeigte nicht die sonst von ihr gewohnten Leistungen. In voller Besetzung hätte der MTV.-Memel seinen richtigen „Schußtag" gehabt. Das Resultat besagt es ja auch so zur Genüge.

Die Heydekruger Aufstellung war: Syphlie, Glagowski, Steinbacher, Staggars, Kallwies, Bremer, Behrendt, Schaulinski, Pritzkat, Kaukellis, Steinberger.

Die Memeler Elf: Behrendt, Bergmann, Awischus, Putz, Berner, Goots, Westphal, Steinberger, Bigga, Drutjons, Grubert.

Der Memeler Sturm, aus alterprobten Kämpfern bestehend, findet sich gut mit dem Platz ab und trägt sofort den Angriff auf das gegnerische Tor vor. Aber die Heydekruger Deckung ist auf ihrer Hut. Der Gegenangriff bringt den Heydekrugern ihre erste Ecke ein. Schüsse von Drutjons und Bigga werden gehalten. In der fünften Minute bringt Drutjons die Memeler durch gut geworfenen Ball in Führung. Nach Anpfiff hat Bigga Pech mit einem Torwurf. Der Ball geht gegen die Querlatte, prellt zur Erde, aber kurz vor der Torlinie. Eine kurze Zeit wechseln die Angriffe. Bald bekommt Behrendt im Memeler Tor, bald Syphlie im Heydekruger Tor Arbeit. Angenehm im Spiel fällt die sichere Fangtechnik auf. Auch das Zusammenspiel in beiden Mannschaften klappt vorzüglich. Im Heydekruger Sturm ist Schaulinski der gefährlichste Mann. Leider fehlen ihm noch gleich starke Nebenleute. Der Memeler Sturm ist außerordentlich schußfreudig. Bis zur Pause sitzen vier Treffer im Heydekruger Netz. Schaulinski schoß dann das Ehrentor für seine Farben. Es war das erste und letzte Tor für Heydekrug. In der zweiten Spielhälfte genau dasselbe Bild. Memel ist dauernd im Angriff. Der Heydekruger Sturm kann sich zu keiner einheitlichen Aktion finden und seine Angriffe enden schon vor der Memeler Verteidigung. Drutjons, Bigga, Putz, Westphal sind die Schützen, die Memel zu einem 10 : 1-Sieg verhelfen. Alle anderen Spieler waren ebenso gut auf ihrem Posten. Daß den Heydekruger Turnern nicht mehr Tore gelangen, lag an der guten Deckung der Memeler und am schwachen Sturm ihrer Mannschaft.

A-Jun. Spielvereinigung Memel — Herderschule Heydekrug 9 : 3

Das erste Spiel am Nachmittag konnte die Junioren-Elf der Spielvereinigung sicher für sich buchen. Nachdem die erste Spielhälfte mit 5 : 1 Toren für die Memeler abschloß, kam eine Wendung des Resultates kaum in Frage. Die zweite Halbzeit gehörte auch weiter der Spielvereinigung und brachte ihr einen wohlverdienten 9 : 3-Sieg.

A-Sen. Spielvereinigung Memel — Herderschule Heydekrug 8 : 3

Dieses Spiel nahm einen ganz unerwarteten Ausgang. Die Spielvereinigung trat mit mehrfachem Ersatz an, und so konnten die Herderschüler hoffen, auf eigenem Platz sich zwei kostbare Punkte zu sichern. Der Spielausgang bewies, daß der Gaumeister von 1936 seinen Titel zu Recht trägt und ihn wohl zu verteidigen versteht.

Die Memeler Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Simmat, Berg, Reydies, Behrendt, Rimkeit, Jakuscheit, Perlmann, Jakuscheit II, Schweinert, Dilba, Schmidt.

Die Herderschüler spielten wie folgt: Grigat, Peik, Witte, Schulz, Eicke, Preukschat, Aschmann, Bussas, Josephi, Gißas, Buttgereit.

Die Herderschule hat Anwurf und spielt gegen den Wind. Ueberraschend schnell hat sich die Spielvereinigung im Besitz des Balles gebracht und schon sitzt der erste Treffer im Netz der Herderschüler. Das Spiel dauerte gerade eine Minute. Josephi versucht den Ausgleich, aber der Ball geht gegen den Pfosten. Auch ein 15 Meter-Wurf, den Herderschülern zugesprochen, findet nicht den Weg ins Netz. Die Spielvereinigung ist mehr im Angriff, und so kann Dilba zum 2. Tor einsenden. Grigat, sonst in der Abwehr sehr sicher, läßt den Ball nach schwacher Abwehr passieren. Weitwürfe auf beiden Seiten bringen den Sturm bald hüben, bald drüben vor die Tore. Grigat hat vollauf zu tun und erledigt seine Arbeit ausgezeichnet. Der Pfiff zur Pause sieht die Spielvereinigung mit 4 : 1 Toren im Vorsprung. Auch im weiteren Verlauf des Spieles behält die Spielvereinigung die Oberhand. Der Sturm ist mit seiner Schußfreudigkeit gefährlich. Die Deckung klappt. Die Herderschüler sind in der Deckung schwach und so muß die sonst gute Mannschaft ihre erste Niederlage mit 8 : 8 hinnehmen. Der Sieg der Spielvereinigung war durchaus verdient.

Frauen-Sportverein Memel—Herderschule 1 : 8

Die Frauen des Sportverein Memel, obwohl unterlegen, machten den Herderschülerinnen den Sieg nicht leicht. In der ersten Spielhälfte stand es 1 : 1; erst dann bekamen die Herderschülerinnen die Oberhand und konnten knapp mit 3 : 1 gewinnen.

Knaben Spielvereinigung—Herderschule 1 : 6

Eine ganz einseitige Angelegenheit war dieses Spiel. Das Spiel wickelte sich fast nur vor dem Tor der Spielvereinigung ab. Gelegentliche Durchbrüche der Mannschaft endeten bereits in der Spielfeldmitte; das Ehrentor fiel erst in der zweiten Spielhälfte.

Handball

B-Sen. Spielvereinigung—Herderschule 2 : 8

Im Punktspiel der B-Mannschaften zeigten sich die Herderschüler den Memelern jederzeit überlegen und erspielten schon in der ersten Spielhälfte ein 4 : 1-Resultat. Mit dem Endresultat von 8 : 2 verließ die Herderschule als überlegener Sieger den Platz.

B-Junioren MTV.-Memel—Herderschule 5 : 2

Beide obengenannten Mannschaften trugen auf dem Platz der Herderschule ein Freundschaftsspiel aus, das der MTV.-Memel mit 5 : 2 gewinnen konnte. Bis zum Pausenpfiff war es bei einem Stande von 2 : 2 noch ungewiß, wer als Sieger das Feld behaupten würde. Der schußfreudigere Sturm der Turner entschied und brachte der Mannschaft den Sieg.

Kn.

„Preußen"-Gumbinnen verliert in Kaunas

Gegen „Maistas" mit 2 : 6 und gegen „Kovas" mit 1 : 5

Der FC Preußen-Gumbinnen weilte am Wochenende mit seiner stärksten Mannschaft in Kaunas und erwiderte dadurch einen Besuch der litauischen Meistermannschaft „Maistas", die an den Osterfeiertagen in Gumbinnen ein schönes Spiel zeigte und auch bekanntlich mit 5 : 0 gewann. Am Sonnabend spielte die FC Preußen-Gumbinnen gegen „Maistas" und verlor auch das Rückspiel klar mit 6 : 2 (2 : 0). In einem Bericht über dieses heißt es im „Kgb. Tgb.": Wiederum zeigte es sich, daß die Kauener ihre Spielkultur gegen früher ganz erheblich verbessert haben und daß sie im Augenblick den Gumbinnern klar überlegen sind. Ziehen wir aber einen Vergleich zu dem 5 : 2-Sieg, den vor acht Tagen V. f. B.-Königsberg in Gumbinnen über die gleiche Preußen-Elf erzielte, so dürfen wir wohl die Spielstärke der ostpreußischen Spitzenmannschaften mit der des litauischen Fußballmeisters etwa gleichsetzen, denn die Gumbinner Preußen stehen mit ihrem Können z. Zt. doch etwas im Hintertreffen. Unser Ostpreußenmeister Hindenburg-Allenstein dürfte sogar dem Meister Litauens noch ein gut Stück überlegen sein.

Dem DNB-Bericht über die 2 : 6-Niederlage der Gumbinner in Kaunas entnehmen wir noch: Man muß allerdings berücksichtigen, daß das Spiel beider Mannschaften stark unter dem strömenden Regen litt, der den Platz schon vorher stark aufgeweicht hatte. Große Wasserpfützen und zeitweise heftiger Wind machten so manche gut eingeleitete Aktion zunichte. Die Gumbinner hielten sich in der ersten Halbzeit recht gut, wenn es ihnen auch nicht gelang, den zwei Treffern der Kauener zählbare Erfolge entgegenzusetzen. Auch nach der Pause wurde das Spiel nicht einseitig. Immer wieder durchbrachen die Ostpreußen die gegnerischen Verteidigungslinien, ohne aber mehr als zwei Tore zu erreichen. Vier Tore waren die Ausbeute der Kauener in der zweiten Halbzeit, so daß das Endergebnis 6 : 2 für die Gastgeber lautete, denen bescheinigt werden muß, daß sie ein technisch gutes und gefälliges Paßspiel vorführten, mit dem die Ostpreußen nicht immer zurecht kamen.

Im zweiten Spiel, das am Sonntag stattfand, standen sich „Preußen"-Gumbinnen und die Mannschaft des Schützenverbandes „Kovas" gegenüber. Das Spiel endete ebenfalls mit einer Niederlage der „Preußen"-Mannschaft und zwar mit dem Ergebnis von 1 : 5 (0 : 2).

Die „Preußen"-Spiele hatten in den Sportkreisen von Kaunas großes Interesse gefunden. Besonders das Spiel am Sonntag wies infolge des günstigen Wetters einen sehr guten Besuch auf; dem Spiel dürften etwa 2000 Zuschauer beigewohnt haben. Das Spiel am Sonnabend war infolge des anhaltenden starken Regens nur recht schwach besucht.

Generalversammlung des S. C. „Vorwärts"-Heydekrug

Am Sonnabend abend, 8 Uhr, fand im Hotel Wythe die Generalversammlung des S. C. „Vorwärts"-Heydekrug statt. Des ungünstigen Wetters wegen waren nur 20 Mitglieder anwesend. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Oertel wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. Nach dem Bericht des Geschäftsführers Jagst konnten im letzten Jahre zwei Pokale errungen werden. Als Meister des Unterbezirks Heydekrug erhielt der Verein einen Gong. Die 1. Fußballmannschaft hat 12 Spiele mit einem Torverhältnis von 52 : 31, und die 2. Mannschaft 18 Spiele mit einem Torverhältnis 54 : 18 ausgetragen. Die im letzten Jahre aufgestellte Knabenmannschaft hat sieben Spiele mit einem Torverhältnis von 10:18 zu ihren Ungunsten ausgetragen. Nach dem Kassenbericht verbleibt ein geringer Bestand. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahlen ergaben folgende Besetzung: Oertel, Vorsitzender; Jagst, 1. Geschäftsführer; Wiechmann, 2. Geschäftsführer; Schories, Kassierer (Neuwahl); Meyer, Zeugwart (Neuwahl); Roesties, Obmann für Fußball (Neuwahl); P. Kallwies, Obmann für Leichtathletik; Ewald Petereit, Jugendleiter; Fritz Wythe, Vertreter der Passiven.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurden einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

W.

Am 2. Mai Anrudern in Heydekrug

Am gestrigen Sonntag fand im Bootshause an der Szieße eine Mitgliederversammlung des Rudervereins Heydekrug statt, welche recht gut besucht war und nachmittags um 6 Uhr vom Vorsitzenden Zander eröffnet wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst beschlossen, das diesjährige Anrudern am kommenden Sonntag nachmittag, 2 Uhr, in der bisher üblichen Weise zu veranstalten. Dann wurde der Beschluß gefaßt, einige in diesem Sommer stattfindende Regatten zu beschicken. Der Verein wird wieder mehrere Mannschaften an der in Memel stattfindenden Ruderregatta teilnehmen lassen, die bekanntlich im vergangenen Jahr dem Verein mehrere Siege einbrachte. Ferner soll die Regatta in Königsberg beschickt werden, falls dazu die Genehmigung der zuständigen Stelle erteilt wird.

Im Anschluß an diese Beratungen wurden die aktiven Ruderer, welche am Training teilnehmen werden, für dieses verpflichtet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das Trainingsessen voraussichtlich wieder durch passive Mitglieder gestiftet werden wird. Die Motorbootfahrten an den einzelnen Sonntagen für die passiven Mitglieder werden ebenfalls wieder stattfinden. Da die dem Verein angeschlossenen hiesigen Segler den Wunsch geäußert haben, einen Signalmast auf dem Gelände des Bootshauses zu erhalten, wurde beschlossen, einen solchen Mast errichten zu lassen. Die Versammlung schloß mit einem gemütlichen Beisammensein.

Fußball und Faustball in Pogegen

Am Sonntag, dem 25. April, weilte die Guddener B-Mannschaft zu ihrem zweiten Fußball-Punktspiel in Pogegen; ihr Gegner war der dortige Sportverein. Das Spiel wurde völlig von dem herrschenden Sturmwind beeinflußt, wodurch es sehr ungenau wurde. Gudden spielte vor der Pause mit dem Wind und kam durch den Halblinken zu einem Erfolge. Nach der Halbzeit drängten die Gegner stark, konnten aber keinen zählbaren Erfolg erzielen. Bei dem Stande von 1 : 0 (1 : 0) für Gudden pfiff der Schiedsrichter, den der Verein Natkiskschen stellte, das Spiel ab.

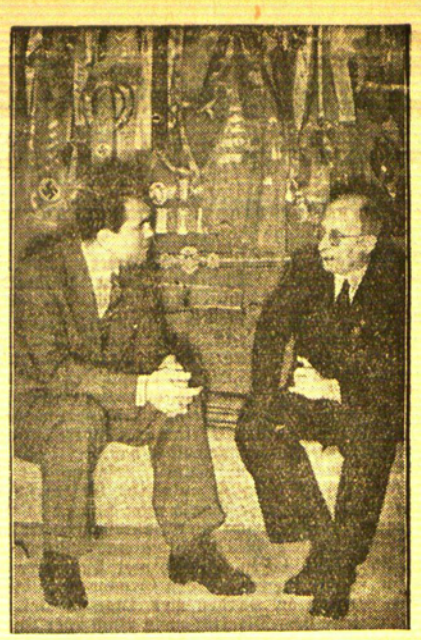
Die Guddener Faustball-Frauenmannschaft der A- und B-Klasse begannen am Sonntag in Pogegen ihre ersten Punktspiele der Frühjahrsrunde. Um 12 Uhr stieg das erste Spiel Gudden A gegen Pogegen A, das Gudden, der Kreismeister von 1936, mit 66 : 79 Punkten gewinnen konnte. Das zweite Spiel, Gudden B gegen Pogegen B, begann um 1 Uhr. Dieses Spiel verlor die Guddener B mit 62 : 58 Punkten. Auch diese Faustballspiele standen unter dem Einfluß des starken Windes.

a.

Die deutsche Davis-Pokal-Mannschaft

Wie nicht anders zu erwarten war, nannte der Deutsche Tennis-Bund für die Davis-Pokal-Spiele Gottfried v. Cramm, Henner Henkel und Edgar Dettmer. Die Oesterreicher, die in den Tagen vom 7. bis 9. Mai in München Deutschlands Gegner sind, haben ihre Vertretung noch nicht namhaft gemacht.

Den letzten Schliff erhält die deutsche Mannschaft von Montag bis Freitag nächster Woche in Berlin; unter Leitung von Hans Nüßlein wird auf den Rot-Weiß-Plätzen an der Hundekehle im Grunewald täglich trainiert werden.



Boxsportführer Dr. Metzner besuchte Max Schmeling

Max Schmeling (links), der erste „Deutsche Meister aller Klassen", erhielt in seiner Wohnung in Dahlem den Besuch des Boxsportführers Dr. Metzner (rechts). Der Besuch galt letzten Besprechungen über den bevorstehenden „Endkampf" Schmelings gegen Braddok. Während Dr. Metzner in wenigen Tagen mit der deutschen Amateurboxmannschaft zu den Europameisterschaften nach Mailand fährt, wird Schmeling inzwischen die Reise nach Amerika antreten.

Deutschland-Belgien 1:0

In Hannover siegte die deutsche Fußball-Ländermannschaft über die starke Elf Belgiens nach überlegenem Kampfe mit 1 : 0 (1 : 0).

Im Amsterdamer Stadion mußte sich Deutschlands Hockeymannschaft der holländischen Mannschaft mit 0 : 1 beugen.

Aus den Deutschen Fußballgauen

Am letzten Sonntag nahmen die Gruppenkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft ihren Fortgang. In der vierten Runde wurden in vier Gruppen je zwei Spiele ausgetragen.

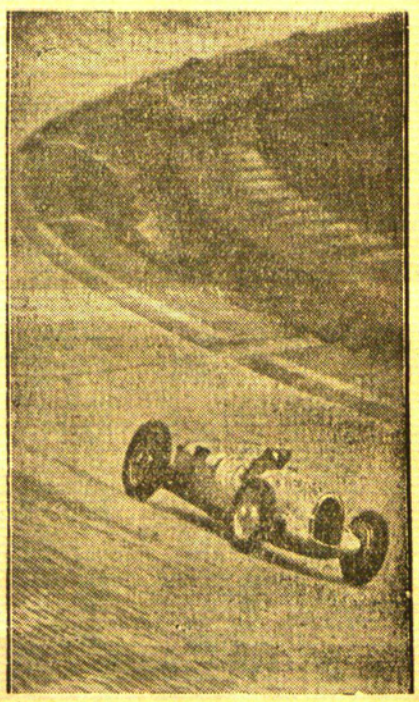
Hamburg HSV.—Hindenburg-Allenstein 6:1 (1:0)
Beuthen 09—BC. Hartha 6:2 (4:0)
Schalke 04—Hertha BSC. 2:1 (1:0)
Werder-Bremen—Viktoria-Stolp 4:0 (1:0)
Wormatia-Worms—Spv. Kassel 3:1 (1:0)
VfB. Stuttgart—Dessau 05 2:0 (1:0)
Waldhof—Mannheim 1:1 (1:1)
1. FC. Nürnberg—VfR. Köln 1:0 (1:0).

Fußball-Länderkampf Italien-Ungarn 2:0

Am letzten Sonntag fand in Turin im Rahmen des Europa-Cups ein Fußball-Länderkampf zwischen Italien und Ungarn statt, den Italien mit 2 : 0 (1 : 0) gewann. Beide Mannschaften zeigten verhältnismäßig schwache Leistungen.

Europameister Tamagnini geschlagen

In Paris verlor Europameister Tamagnini (Italien) seinen Titel im Leichtgewichtsboxen gegen den Franzosen Arnoult. Der auf 15 Runden angesetzte Kampf mußte in der 12. Runde durch den Schiedsrichter abgebrochen werden, da der Italiener durch häufige Kopftreffer schwere Verletzungen der Wange davongetragen hatte. Bis zur 10. Runde lag Tamagnini in Front, ließ dann aber nach.



Luigi Fagioli trainiert auf der Avusbahn

Der italienische Rennfahrer Luigi Fagioli, der im vergangenen Jahr für Mercedes-Benz fuhr, hat für dieses Jahr einen Vertrag mit der Auto-Union abgeschlossen, deren Rennwagen er in den großen Prüfungen steuern wird. Soeben fuhr Luigi Fagioli bereits in einem Auto-Union-Rennwagen zum erstenmal die neue, stark überhöhte Nordkurve der berühmten Berliner Avusbahn, um sich sowohl mit dem Wagen, als auch mit der Bahn vertraut zu machen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Eine Reise um die Welt / Von Edgar Lajtha

Von Menschen, Inseln und Ozeanen

Copyright by Rowohlt Verlag Berlin W 50

siebenunddreißigste Fortsetzung*)

Die Frau des Gefängniswärters ist eine nette, alte Frau. Die alte Frau entschuldigt sich gleich, daß sie mir nicht selbst das Essen bringen darf, denn die Gefangenen dürfen sie, weil sie eine Frau ist, nicht sehen. Der mir zugeteilte Diener, der einen Vertrauensposten bekleidet, wird das Essen für mich holen. Es ist Sonntag. Ich will dem Stellvertreter seine Zeit nicht rauben. Ich bleibe in einem Zimmer, wo tagsüber mehrere Beamte arbeiten, ich warte auf den Direktor, dem ich mich gemeldet habe.

Ich warte, ich warte. Endlich erscheint der Direktor. Er ist klein, er ist untersetzt. Er hat schlaue kleine Augen. Aber er lächelt nicht und er ist nicht so freundlich, wie er vor vier Jahren war. Er liest die Erlaubnis des Ministeriums und schüttelt den Kopf. Er möchte wissen, was ich vier Tage hier machen soll. Selbst wenn ich jeden Grashalm studieren würde, bemerkt er, würden vier Tage zu viel sein. Ich überreiche dem Direktor mein Buch über Japan. Ich habe es ihm mitgebracht als Erinnerung an die schönen Tage von damals. Der Direktor nimmt das Buch in die Hand, der Direktor legt das Buch wieder auf den Tisch. „Was soll ich mit diesem Buch?" fragt der Direktor. „Dann hätten Sie mir schon ein Buch über Gefängniskunde mitbringen müssen." Der Direktor läßt das Buch liegen, verabschiedet sich, reicht nicht die Hand, geht.

Ich habe in meinem Budapester Hotel für vier Tage mein Zimmer abbestellt. Das Hotel ist bis auf den letzten Winkel ausverkauft. Was soll ich machen? In dieser Sekunde kommt in Reitstiefeln, im Reitanzug ein hochgewachsener, gutaussehender Mann um die Fünfzig herum, es ist der Herr Landwirtschaftsrat, der gnädige Herr Rat, der Verwalter des größten der vier Staatsgüter, die zum Zuchthaus gehören. Bei ihm erlebte ich jenen unvergeßlichen Abend. Er ladet mich sofort für den übernächsten Tag, für den ganzen übernächsten Tag auf das Gut ein. Seine Frau ist gerade bei Bekannten auf einem anderen Pußtagut. Sie kommt morgen wieder. Sie wird sich freuen, sagt der gnädige Herr Rat. Ich freue mich. Wir drücken uns die Hände.

Ich rufe den Stellvertreter des Direktors, ich schicke ihn schnell zum Direktor, er soll dem Direktor sagen, daß ich nur einen einzigen Tag ihm zur Last fallen werde, nur den morgigen Tag, übermorgen bin ich bei Herrn Csapo und den dritten Tag fahre ich schon fort.

Ich sitze in meinem Zimmer. Habe soeben Abendbrot bestellt. Da klopft ein Gefangener an mein Fenster. Er schlägt seine Hacken zusammen und ruft laut wie ein Schuljunge seine Aufgabe durch das niedrige Fenster in mein Zimmer: „Die gnädige Frau und der gnädige Herr Direktor bitten den gnädigen Herrn Zeitungsschreiber heute abend zum Abendbrot." Ich bitte den Gefangenen, der gnädigen Frau mitzuteilen, daß ich für die Einladung herzlich danke, mir aber schon Abendbrot bestellt habe, jedoch gern nach dem Abendbrot in die Villa hinüberkommen würde.

Nach fünf Minuten ruft der Gefangene wieder durch mein Fenster: „Die gnädige Frau bittet den gnädigen Herrn Zeitungsschreiber, nach dem Abendbrot nicht herüberkommen zu wollen, da die gnädigen Herrschaften früh schlafen gehen, da der gnädige Herr Direktor schon früh um drei Uhr aufstehen muß, um die Hereinschaffung der Ernte zu überwachen.

Nach fünf Minuten meldet sich persönlich der Direktor. Er strahlt über das ganze Gesicht. Er fragt,



Junge Ungarin

ob ich nicht meinen Anzug bügeln lassen wolle. Er bietet mir die fruchtbeladenen Aeste seiner Obstbäume an. Ich sollte doch Aprikosen pflücken gehen, ich sollte mir doch Trauben pflücken, ich sollte mir doch Pflaumen pflücken, ich sollte mir doch Melonen pflücken, alles steht mir zur Verfügung. Das runde Gesicht des Direktors lacht und strahlt. Er bemerkt schelmisch, daß, wenn nicht er, dann doch seine Kinder mein Buch lesen würden. Morgen will er mich persönlich in seinem Wagen durch die Güter führen. Um sieben Uhr macht er seine Inspektionsfahrt. Wenn ich es aber unbedingt wünsche, erscheint er erst um halb neun Uhr, um mich abzuholen. Der Direktor sagt „Gute Nacht" und schüttelt herzlich meine Hand.

Der Stellvertreter war Zeuge der Szene.

Der Direktor ging schlafen. Er freute sich, daß ich nicht vier Tage bleibe. Denn allein hätte ich mich nach den Dienstvorschriften in der Strafanstalt nicht bewegen dürfen. Und die Strafanstalt schließt über viertausend Morgen Land in sich. Er hätte mir jemanden mitgeben müssen, jetzt, wo er jede Hand doppelt benötigt, jetzt, wo die Ernte hereingeschafft wird, jetzt, wo ein plötzlicher Hagelregen die Aehren auf die aufgeweichte Erde hinunterschlagen oder ein starker Windstoß die Aehrenkörner zu Millionen aus den Aehren schleudern kann.

Der Gefangene, der mich zu betreuen hat, der mein Bett macht, der mir das Essen in mein Zimmer bringt, hat im Laufe einer Rauferei seinen besten Freund erstochen. Da er sich besonders gut betragen hat, wurde ihm dieser Dienst zugeteilt.

Nur Mörder oder Totschläger werden mit diesem Vorzugsdienst ausgezeichnet. Hochstaplern, Dieben, Wechselfälschern werden sie nie übertragen. Totschläger sind in diesem kleinen Agrarreich von viertausend Morgen die Elite der Gesellschaft. Sie dienen auch in den Wohnungen der höheren Beamten und Verwalter. Auch diese lassen nur Mörder als Bediente in ihre Häuser. Denn was können diese armen anständigen Bauernjungen dafür, wenn eine Kneipraufere einen fatalen Ausgang nimmt? Das sind die Duelle der armen Leute — meint man hier auf dem Lande.

Alle schlafen schon. Der junge Totschläger steht vor meiner Tür. Der Schlüssel steckt außen. Soll ich den Schlüssel holen und die Tür von innen verschließen? Ich lasse die Tür offen. Die Schritte der Wache dröhnen vor meinem Fenster eins — zwei, eins — zwei. Schwere Stiefel schlagen hart auf die glatten Steine. Durch diesen Rhythmus werde ich eingeschläfert.

Schrilles Glockenläuten weckt mich mitten in der Nacht. Es dämmert schon. Es ist drei Uhr. Die Gefangenen stehen auf, waschen sich, schlürfen die Morgensuppe, treten aus den Baracken. Ich höre die Befehlsrufe der Wächter. Die Gefangenen stellen sich in Reih und Glied. Die Wächter kommandieren. Die Gefangenen marschieren an meinem Fenster vorbei, marschieren auf die Felder. Die Schritte verhallen. Ich schlafe wieder ein.

Halb neun.

Wir setzen uns in die Kutsche, in die funkelnagelneue Paradekutsche des freundlich lächelnden Direktors. Zu meinen Ehren inspiziert er heute in der neuen Kutsche. Ein Mörder schwingt die Peitsche. Wir fahren los. Wir fahren über fruchtbare, sorgfältig kultivierte Ebenen.

In vier großen Domänen ist das Staatsgut aufgeteilt. Jede Domäne wird von einem Inspektor verwaltet, der Landwirt, nicht Gefängnisbeamter ist. „Fachmann" und Landwirt zugleich ist nur der Direktor auf seiner Hauptdomäne. Auf jedem der vier Güter leben etwa einhundertfünfzig Gefangene. Nur die Nächte und die Feiertage verbringen sie in ihren Baracken. Sie arbeiten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf den Feldern. Vor unsern Augen erstreckt sich in ihrer Unendlichkeit die himmelblaue Mörderzelle.

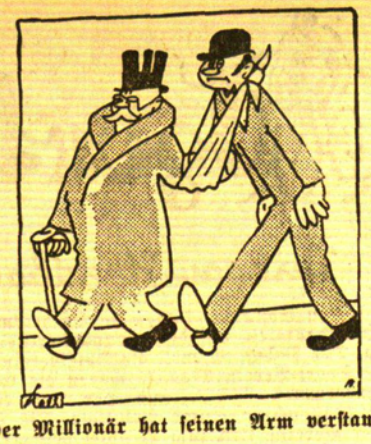
Der Kutscher schwingt die Peitsche. Wir passieren weidende Schweineherden, Schafherden, Kuhherden. Schweinehirten in Gefangenenuniform, Melonenpflücker, Hanfschneider, Unkrauttilger, alle in Gefangenenuniform, schlagen die Hacken vor der Kutsche zusammen. Wir halten jedesmal einige Minuten. Jeder Gefangene sagt laut, wie eine Schulaufgabe, dem Direktor seinen Viehbestand auf, den Gesundheitszustand eines jeden Tieres oder die Qualität des zu erntenden Obstes. Der Direktor stellt Fragen. Er fragt, was man mit den Melonen dieses Jahr erzielen wird, wie die Marktpreise in Budapest sind, ob in der Nachbarschaft bessere Melonenernte zu erwarten ist, wieviel Zentner hier zu erwarten sind.

Wir fahren durch die schmalen Grenzwege zwischen der Staatsdomäne und den Gütern freier fremder Bauern. Auch hier hüten ohne Bewachung einzelne Gefangene die Tiere oder arbeiten auf den Feldern herum. Einer hat seine Schwiegermutter erschlagen, weil sie „zuviel gequatscht hat", ein anderer hat seinen Nachbar erstochen, ein anderer einen Gutsaufseher. Während der Direktor aussteigt, einen abseits liegenden Acker prüft, frage ich einen, wieso man ihn so frei an der Grenze ohne Bewachung lasse, ob man nicht Angst habe, er werde fliehen.

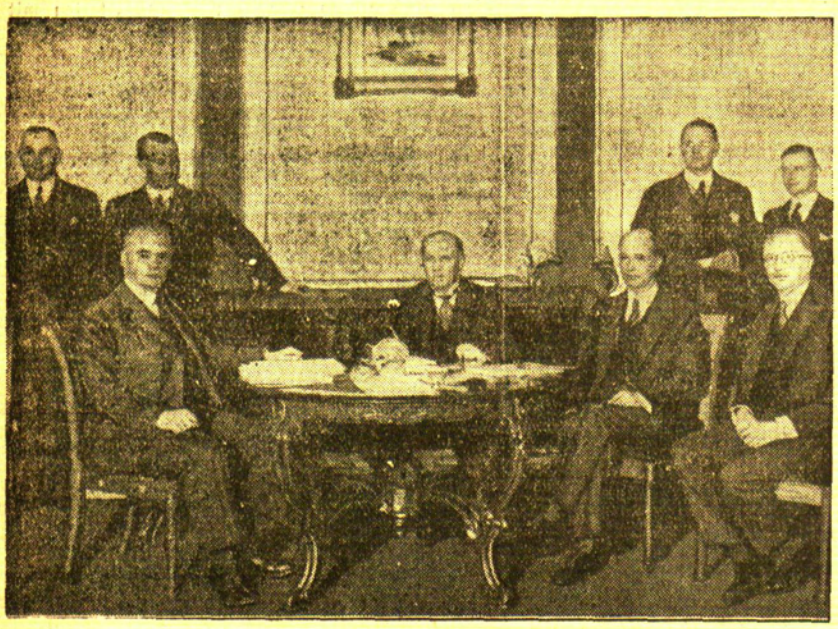
Das dunkelbraun gebrannte Gesicht des Gefangenen verzieht sich zu verzichtendem Lächeln. Seine Jacke liegt neben ihm auf dem Rasen. Die Sonne sticht direkt auf seine nackten Arme, auf die Athletenbrust und den Rücken. „Nein, gnädiger Herr, nein, gnädiger Herr", murmelt er kopfschüttelnd. Zu fliehen wäre eine Kleinigkeit. Es sind schon Leute von der Dreschmaschine weg geflohen, wo zwanzig andere Gefangene und vier, fünf bewaffnete Wächter in der Nähe standen. Manche sind erschossen worden, aber immerhin, manche sind geflohen. Die Bauern in der Umgebung haben ihnen sogar Kleider geschenkt oder sie haben herumliegende Kleidungsstücke der Landarbeiter gestohlen. Sie alle, alle sind wiedergekommen und verschärfte Strafen erwarteten sie. Wohin sollten sie in diesem kleinen Lande fliehen? — fragt der Gefangene. Wo können sie unangemeldet, ohne Geld, ohne Papiere bleiben? Die einzige Möglichkeit für den Bauernmenschen ist, in sein Heimatdorf zurückzukehren. Das ist jedoch eine sehr riskante Sache. Vielen, die glücklich auf der Flucht ihr Heimatdorf erreichten, sich nachts unter das Fenster ihrer alten Eltern oder ihrer Frauen schlichen, leise ans Fenster klopften, legte alsbald der Gendarm seine Hand auf ihre Schulter.

(Wird fortgesetzt)

*) Siehe „M. D." Nr. 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96.

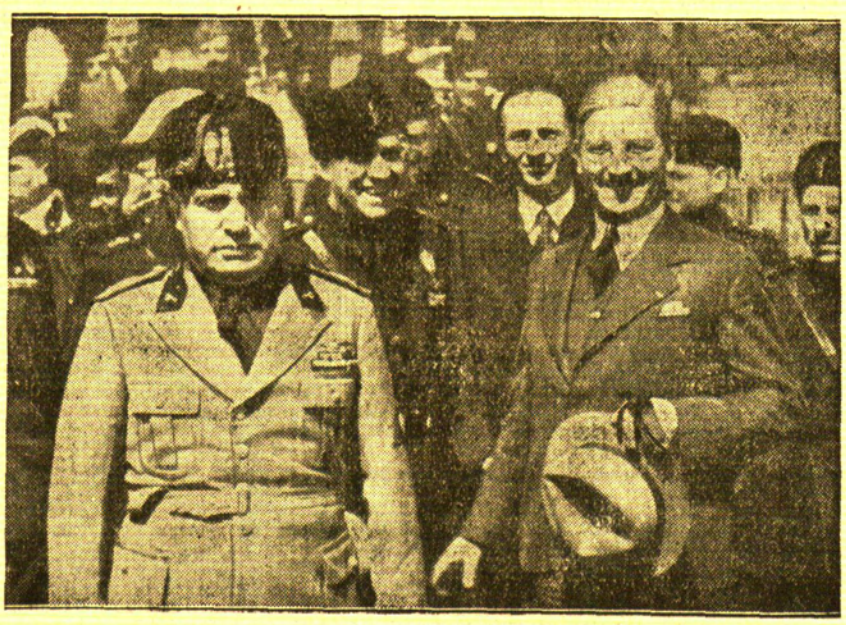


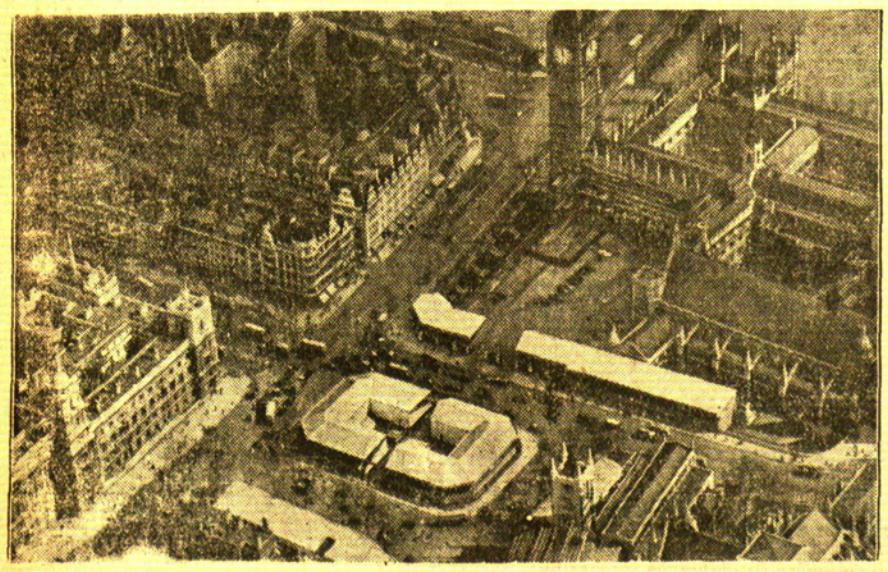
Der Millionär hat seinen Arm verstaucht.



Links: Die nordische Außenminister-Tagung in Helsingfors.
Die Außenminister der nordischen Länder von Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland trafen sich in Helsingfors. Die Außenminister behandelten sowohl politische wie auch wirtschaftliche Probleme. Man sieht von links nach rechts: Minister Koht-Norwegen, Minister Munch-Dänemark, Minister Sandler-Schweden und Minister Holsti-Finnland.

Rechts: Die bedeutsame Begegnung zwischen Mussolini und Schuschnigg.
In Venedig hielten der italienische Regierungschef Mussolini und der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wichtige Besprechungen ab, die für die Achse Berlin—Rom von großer Bedeutung sind und auch Rückwirkungen auf die innere Lage Österreichs haben dürften.

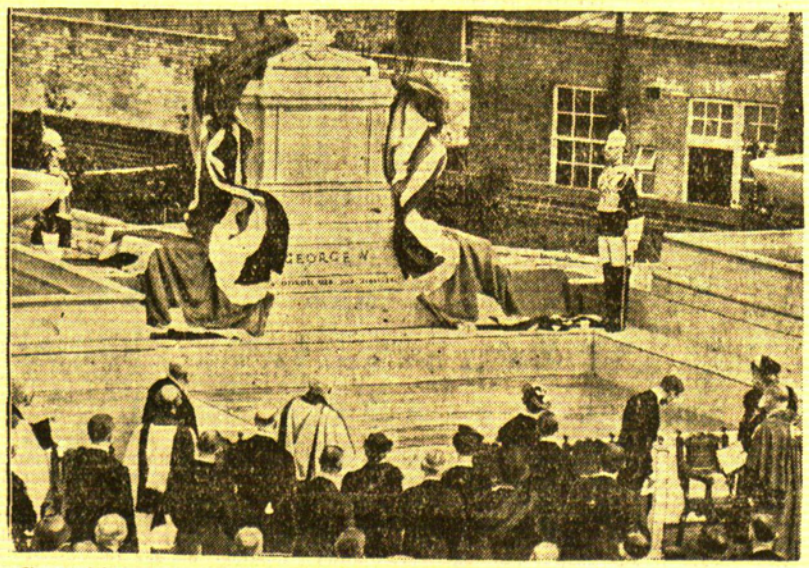






Hier wird der englische Krönungszug vorbeiführen

Eine anschauliche Luftaufnahme von dem Weg, den der englische Krönungszug nehmen wird. Im Hintergrund sieht man (rechts) die Westminster-Kirche, wo die Krönung stattfindet. Im Vordergrund erkennt man riesige Tribünenanlagen, die zum Teil bereits überdacht wurden. — Rechts: Die Königliche Münze in London hat 80 000 silberne Gedenkmedaillen mit den Bildnissen des Königspaares schlagen lassen, die König Georg VI. am Krönungstage an Persönlichkeiten verleihen wird, die sich im Vereinigten Königreich und im gesamten Imperium um die Krone verdient gemacht haben. Die Medaillen werden an einem Bande in den englischen Nationalfarben Rot-Weiß-Blau getragen und sind bei festlichen Anlässen anzulegen.



Georg VI. von England enthüllte ein Denkmal für seinen Vater

In der englischen Residenz Windsor enthüllte König Georg VI. in Anwesenheit der Mitglieder der königlichen Familie und des Erzbischofs von Canterbury ein Denkmal für seinen Vater, Georg V. — Im Bilde rechts die Mitglieder der königlichen Familie: ganz rechts die Königinmutter Mary; ihr gegenüber Georg VI., der gerade den Mechanismus, der die Flaggen vor dem Denkmal zurückzieht, betätigt. Links von ihm (mit weißer Verzierung auf dem Hut) Königin Elisabeth.

Schuschnigg gegen „Giornale d'Italia"

Mißverständliche Auslegung der Ergebnisse von Venedig

Wien, 26. April. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg empfing nach seiner Rückkehr aus Venedig einen Vertreter der „Politischen Korrespondenz" und teilte ihm u. a. folgendes mit:

„Das erschienene Kommuniqué über die Besprechungen in Venedig spiegelt vollinhaltlich und wahrheitsgetreu den Umfang, die Ergebnisse und die Atmosphäre unserer Unterredungen mit dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister wieder. Es erfordert keinen weitläufigen Kommentar und läßt meines Erachtens auch keine haarspalterischen Auslegungen zu.

Hingegen sehe ich mich veranlaßt, auf einen Artikel des „Giornale d'Italia" vom 23. d. Mts. zurückzukommen, der geeignet ist, mißverständlichen Deutungen Tür und Tor zu öffnen, zumal er knapp nach Abschluß der Besprechungen im Palazzo Corner und unmittelbar im Anschluß an das offizielle Kommuniqué veröffentlicht wurde.

Es ist mir bekannt, daß diese Darlegungen, die die Behandlung einer innenpolitischen österreichischen Angelegenheit betreffen, in der europäischen Oeffentlichkeit beträchtliche Beachtung finden und daß sie allerlei den Tatsachen widersprechende Schlußfolgerungen aufkommen lassen können. Ich halte daher eine grundsätzliche Klarstellung für geboten.

Die Berufung des obenangeführten Artikels auf einen sachlichen Zusammenhang mit den Besprechungen in Venedig ist irreführend. Das befreundete Italien hat, wie in der Vergangenheit so auch jetzt, seinem alten Grundsatz treu, in keiner Weise eine Einmischung in innerpolitische Angelegenheiten Oesterreichs unternommen. Was also die Möglichkeit einer Mitarbeit einer nationalen Opposition in Oesterreich im Rahmen der „Vaterländischen Front" betrifft, so sind jene Erklärungen festzuhalten, die ich als Frontführer der „Vaterländischen Front" wiederholt in der Oeffentlichkeit abgegeben habe.

Die anläßlich des Front-Appells vom 14. Februar angekündigte Errichtung eines volkspolitischen Referates in der Frontführung ist nach wie vor beabsichtigt, weil alles, was vernünftigerweise zu einer weiteren Eingliederung der nationalen Kreise Oesterreichs in die „Vaterländische Front" unternommen werden kann, versucht wird.

Selbstverständlich kann es sich aber dabei nicht um die Delegierung eines Vertreters der illegalen Nationalsozialisten handeln, sondern nur um die Bestellung einer geeigneten Persönlichkeit, die dem nationalen Lager entstammt und das Vertrauen des Frontführers genießt. Ich verweise hierbei auf analoge Bemühungen durch die Bildung der „Sozialen Arbeitsgemeinschaften" in der Front, deren Aufgabe es u. a. ist, die ehemals sozialdemokratisch orientierten Kreise im Rahmen der „Vaterländischen Front" zur Mitarbeit zu versammeln. Von einer Teilnahme an der Regierung war nicht die Rede. Ich erinnere daran, daß das Regime in Oesterreich Koalitionsregierungen ausschließt. Innenpolitisch liegt somit der österreichische Weg vollkommen klar. Es gibt für uns nur die „Vaterländische Front". Parteien und Parteienvertreter in offener oder versteckter Form werden nie auf Anerkennung rechnen können.

In außenpolitischer Hinsicht wiederhole ich, daß Oesterreich gewillt ist, fest auf dem Boden der Römer Protokolle zu stehen und alle sich daraus ergebenden Verpflichtungen getreu einzuhalten."

Das „D. N. B." bemerkt hierzu: „Das Echo, das das venetianische Kommuniqué in der deutschen Presse gefunden hat, wird Herrn Schuschnigg bestätigen, daß die venetianischen Besprechungen in Deutschland richtig verstanden und richtig bewertet worden sind. Was die Ausführungen des Bundeskanzlers gegen den aufsehenerregenden Artikel des „Giornale d'Italia" anbelangt, so handelt es sich hierbei letzten Endes um eine Debatte zwischen diesen beiden Instanzen. Ob es in diesem Zusammenhang nützlich im Sinne der venetianischen Besprechungen und der vorangegangenen Ministerbesuche ist, auf die Bemühungen der „Vaterländischen Front" hinzuweisen, die Sozialdemokraten zu einer Mitarbeit zu gewinnen, müssen wir allerdings dahingestellt sein lassen."

*

Wien, 26. April. (Elta.) Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt sind am Sonnabend wieder in Wien eingetroffen.

Wiener Pressestimmen zum Ergebnis von Venedig

Wien, 26. April.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär des Aeußeren Dr. Schmidt fanden bei ihrer Rückkehr aus Venedig eine Presse, die ihre Freude über die „Atmosphäre der Herzlichkeit und Freundschaft aussprach, in der beide in Venedig empfangen wurden. Die Blätter, die den im amtlichen Kommuniqué festgelegten Tatsachen Rechnung tragen, heben dabei in ihren Leitartikeln die Bedeutung der Mitarbeit des Deutschen Reiches bei der „allgemeinen Systemierung" im mitteleuropäischen Raum und seiner Beziehungen zu Italien hervor.

Die amtliche „Wiener Zeitung" sagt im Leitartikel: „Das Venediger Kommuniqué nimmt ausdrücklich auf die im Sommer des Vorjahres von Oesterreich und Italien mit Deutschland getroffenen Abmachungen Bezug, die als Ergänzung und Verbesserung der römischen Texte betrachtet werden müssen. Die europäische Politik wird daraus den Wert ermessen, der auf die vielgenannte Achse Rom-Berlin gelegt wird.

Aber auch die Osterabmachungen zwischen Italien und dem jugoslawischen Staat werden als Vorzeichen einer günstigen Entwicklung der Lage in Mitteleuropa erwähnt. Daraus ergeben sich genügend Anhaltspunkte für das politische Konzept, das in der nächsten Zeit von den Männern des Dreiecks Rom-Wien-Budapest verfolgt werden wird."

Die katholische „Reichspost" sagt: „Der ständige Kontakt zwischen Wien und Rom schließt Ueberraschungen aus. Daß der Zustand in diesem Teil Mitteleuropas, dessen Drehscheibe Oesterreich ist, nicht stationär bleiben könne, ist eine Erkenntnis, die bei der Schaffung der römischen Protokolle ja entscheidend mitgewirkt hat.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben: „Wenn der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß eine solche Systemisierung nicht ohne aktive Mitwirkung des Deutschen Reiches ins Auge gefaßt noch verwirklicht werden kann, so wird damit nur die selbstverständliche Schlußfolgerung aus den Erfahrungen der Vergangenheit gezogen. Denn alle die verschiedenen Donaupläne, die dieser Notwendigkeit nicht Rechnung trugen, haben sich als völlig unfruchtbar und untauglich erwiesen. Die natürliche Entwicklung hat dazu geführt, daß Italien, Oesterreich und Ungarn, das Deutsche Reich und nun auch Jugoslawien einen organischen Staatenkomplex, einen Kristallisationskern darstellen, dessen Vorhandensein allein schon befriedigend und ordnend auf die Umgebung einwirkt."

Die „Neue Freie Presse" schreibt: „Der Passus von der Notwendigkeit der aktiven Mitarbeit Deutschlands im Donauraum verdient besondere Beachtung." Das Blatt schließt seinen Leitartikel mit den Worten: „Die Losung des Tages bleibt weiter: ein freies, unabhängiges, friedliches, deutsches Oesterreich!"

Enttäuschung in Prag

Die tschechoslowakische Presse nimmt zu den Unterredungen zwischen Mussolini und Schuschnigg in Venedig recht ausführlich Stellung, kann jedoch ihre Enttäuschung über die Nichterwähnung der Tschechoslowakei nicht verbergen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß insbesondere die Ausführungen des „Giornale d'Italia" über die bevorstehende innerpolitische Wandlung in Oesterreich mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden.

Goering in Rom

Neapel, 26. April. (Elta.) Goering ist heute morgen aus Neapel in Rom eingetroffen. Es sind verschiedene Besprechungen mit Mitgliedern der italienischen Regierung vorgesehen.

Cianos Albanien-Reise

Rom, 26. April (Elta). Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich am Mittwoch, dem 28. d. Mts., nach Tirana, wo er König Zogu I. einen offiziellen Besuch abstatten wird.

---

500 Rote übergelaufen

Rote Front vor Bilbao durchbrochen

Fliegerbomben treffen Handelsschiffe im Hafen von Bilbao

Salamanca, 26. April. (Elta.) Den nationalen Truppen gelang es, nach dreitägigem Vormarsch in dem bergigen Gelände die Stellungen der Roten zwischen Mondragon und Eibar zu stürmen. die Frontlinie zu durchbrechen und den Gegner in Richtung Bilbao in die Flucht zu schlagen. Bei der Einnahme der Ortschaft El Gueta durch die Nationalen liefen 500 Rote, wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, unter dem Ruf: „Es lebe Spanien" zu den Truppen über.

Im Hafen von Bilbao wurden zwei rote Handelsschiffe von nationalen Fliegern angegriffen und durch Bombenangriffe schwer beschädigt.

*

Salamanca, 26. April (Elta). In der letzten Nacht wurden über den Rundfunksender Salamanca die folgenden Nachrichten von der Biscaya-Front mitgeteilt: Die nationalistischen Abteilungen, welche am Nachmittag von Süden nach Norden im Vormarsch waren, hatten am Abend zwei wichtige Erfolge erzielt. Erstens eroberte eine nationalistische Brigade ads Städtchen Verriza, welches einen wichtigen Knotenpunkt im Verkehrsnetz von Bilbao darstellt. Außerdem haben die nationalistischen Abteilungen die Eisenbahnlinien San Sebastian—Bilbao —Santander unterbrochen und den Weg, welcher von Durango nach Marquina und Eibar geht. Die südliche Abteilung der Nationalisten befindet sich nur noch fünf Kilometer von Durengo, die östliche Abteilung sechs Kilometer. Der zweite gestern nachmittag erzielte Erfolg der Nationalisten besteht in der Eroberung des Berges Azconobieta. Gestern abend begann der allmähliche Vormarsch nationalistischer Truppen von diesem Berg auf Richtung Bilbao.

Spanische Nationale protestieren

Salamanca, 26. April. (Elta). Wie der Rundfunk der Nationalisten meldet, hat die Führung der spanischen Nationalisten bei der englischen Regierung einen Protest dagegen eingelegt, daß englische Kriegsschiffe die Handelsschiffe, welche Lebensmittel nach Bilbao brachten und die Blokade des Hafens Bilbao durchbrachen, unterstützt haben.

Zivilisten müssen Madrid räumen

Paris, 26. April. (Elta). Der Verteidigungsrat von Madrid ist aufgelöst worden. General Miaja ist von jetzt ab nur Führer der Truppen, welche die Hauptstadt verteidigen. Es wurde in Madrid ein neuer Gemeinderat gebildet, welcher die gesamten Angelegenheiten der Stadt regeln soll. Die Madrider Polizei wird unter Aufsicht des Innenministeriums stehen.

*

Der Vorsitzende des neugebildeten Madrider Gemeinderats hat angeordnet, daß Madrid von der Zivilbevölkerung geräumt wird. Mit dem Abtransport ist inzwischen bereits begonnen worden.

„Wir hätten den Krieg beinahe schon verloren ..."

Salamanca, 26. April (Elta). Der Herausgeber der Madrider Zeitung „El Socialista" hielt im Madrider Sender eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Die Tatsache, daß wir uns im Krieg befinden, wird von vielen als Entschuldigung für Vergehen aller Art benutzt. Aber der Krieg berechtigt nicht zu Greueln, wie sie vorgekommen sind. Nach dem Kriege werden wir unsere Revolution verwirklichen, aber wer teilhaben will an dem Segen dieser Revolution, ist auch verpflichtet, am Krieg teilzunehmen.

Wir hätten den Krieg beinahe schon verloren, so hieß es in der Ansprache weiter, weil der Feind Disziplin hat, und wir nicht. Im Gegensatz zu denen, die die Abschaffung der Disziplin fordern, müssen wir Disziplin schaffen, sowohl an der Front wie auch im Hinterland. Die Parteimitgliedschaft bedeutet nicht Straffreiheit für Greueltaten. Durch die Taten gewissenloser Genossen sind wir bereits zur Genüge belastet."

Neun englische Lebensmittelschiffe in Bilbao

London, 26. April. (Elta.) Nach Meldungen aus Bilbao sind drei weitere englische Lebensmittelschiffe in baskischen Häfen eingetroffen. Damit erhöht sich die Zahl der englischen Lebensmitteldampfer insgesamt auf neun.

Nach Berichten aus Bilbao soll das nationalspanische Kriegsschiff „Espana" versucht haben, den englischen Dampfer „Oakgrove" auf hoher See anzuhalten. Auf Eingreifen eines englischen Zerstörers habe die „Espana" aber umgekehrt, und der Dampfer habe Santander anlaufen können.

„Hood" hätte geschossen ...

London, 26. April (Elta). Die gesamte englische Presse schreibt ausführlich über die Tatsache, daß es den ersten drei englischen Handelsschiffen gelungen ist, mit Lebensmitteln nach Bilbao zu gelangen. Die Zeitungen ziehen daraus die Folgerung, daß die Blockade der spanischen Nationalisten für Bilbao kein großes Hindernis bedeute.

„Daily Mail" schreibt über einen Zwischenfall mit dem nationalistischen Kriegsschiff „Almirante Calvara", der den englischen Lebensmittelschiffen bei ihrer Fahrt nach Bilbao in den Weg getreten war, es bestehe kein Zweifel, daß das englische Schlachtschiff „Hood", welches die Handelsschiffe begleitete, auf den Kreuzer der spanischen Nationalisten geschossen hätte, wenn die „Almirante Calvara" das von der „Hood" gesandte Warnungssignal nicht beachtet hätte.

Rot-spanischer Kreuzer auf Grund

Paris, 26. April. (Elta.) General de Llano gab am Sonntag abend am Schlusse seines täglichen Rundfunkberichts bekannt, daß der Kreuzer „Jaime I" an der Südküste Spaniens bei der Verfolgung durch den nationalen Kreuzer „Canarias" auf Grund gelaufen sei. „Jaime I" sitzt etwa 1000 Meter von der Küste fest.

Konferenz in Montreux „lahmgelegt"

Montreux, 26. April. (Elta.) Da der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha die französische Denkschrift über den künftigen Schutz der französischen Interessen in Aegypten abgelehnt hat und die französischen Delegierten sich daraufhin zur Berichterstattung nach Paris begeben haben, sind die Konferenzarbeiten bis auf weiteres lahmgelegt. Heute tagt eldiglich ein Redaktionskomitee. Die für heute vormittag anberaumte Sitzung des allgemeinen Ausschusses mußte abgesagt werden.

Italien würde nicht den kleinen Finger rühren

London, 26. April (Elta). Die englische Presse schreibt in ihren Auslassungen über die Besprechungen in Venedig vor allem, daß Mussolini der italienischen Außenpolitik einen schweren Schlag versetzt habe, indem er „den Schutz Oesterreichs der Freundschaft mit Deutschland zeitweilig geopfert" habe.

„Daily Herald" bemerkt, daß Mussolini, der „größte internationale Bluffer", es tatsächlich vermocht habe, Deutschland eine Freundlichkeit zu erweisen, indem er Schuschnigg riet, nationalsozialistische Minister aufzunehmen, aber es sei sehr zweifelhaft, ob all das Schuschnigg gefallen habe.

Die „Times" überschreibt den Artikel ihres Sonderberichterstatters aus Venedig mit der Ueberschrift „Wechsel in der italienischen Politik". Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Es ist klar, daß Italien bei den stattgefundenen Unterredungen die besten Anstrengungen für die Stärkung seiner Beziehungen mit Deutschland gemacht hat. In der bedeutungsvollen offiziellen Verlautbarung befindet sich nicht mehr die ständige Versicherung der Notwendigkeit, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu sichern, und auch die Habsburger Frage ist in der Verlautbarung nicht berührt.

Alle meinen hier, daß Italien nicht einmal den kleinen Finger rühren würde, wenn Oesterreich wegen der Rückkehr der Habsburger Schwierigkeiten haben würde. Ebenso sind viele davon überzeugt, daß die italienische Regierung im Hinblick auf einen Anschluß passiv bleiben würde.

Es scheint also, daß die deutsch-italienische Freundschaft zur Zeit noch fester ist, und daß Italien zu dem Schluß gekommen ist, es sei ihm nützlicher, neben Deutschland die zweite Geige zu spielen, als in einem anderen Orchester die Triangel zu schlagen."

Salamanca, 26. April. (Elta.) Der anarchistisch-syndikalistische Rundfunksender Barcelona meldet, daß die Regierung von Mexiko dem Kriegsschiff „Durango" den Befehl geben will, die nach Spanien fahrenden Handelsschiffe zu begleiten. Die eRigerung von Mexiko weise darauf hin, daß sie an dem Abkommen über die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens nicht beteiligt sei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. April 1937

Aufgeboten: Arbeiter Franciskus Petruitis mit Köchin Ursule Gadeikyte, Tischler Walter Erich Welsch mit Anna Martha Naujoks, ohne Beruf, Bäckergeselle Michael Wilhelm Szyle mit Ida Kerat, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Otto Gustav Grohnert, dem Arbeiter Antanas Pinkevičius, dem Lehrer Karl Wilhelm Wagner von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Antanas Burba, dem Bäckergesellen Franz Oskar Kellotat, dem Malergehilfen Richard Willy Klein, dem Bäckermeister Erich Ernst Otto Werner von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiter Mikelis Bruns, 68 Jahre alt, Malvine Slieforaityte, vier Jahre alt, Anneliese Trakies, sieben Wochen alt, Rentenempfängerin Marinke Kasputtis, geb. Cypa, 83 Jahre alt, Hausbesitzerfrau Berta Sallut, geb. Bollmann, 79 Jahre alt, Siegfried Werner Prüß, drei Jahre alt, sämtliche von hier. Eisenbahnbeamter Dominikas Rakuttis, 32 Jahre alt, von Kaunas.

Das tragische Ende von Clem Sohn

„Vogelmensch" tödlich abgestürzt

Nach geglücktem „Vogelflug" versagten beide Fallschirme

Paris, 26. April (Elta). Der amerikanische „Vogelmensch" Clem Sohn ist bei einer Vorführung auf dem Flugplatz Vincennes, der 200 000 Zuschauer beiwohnten, tödlich abgestürzt.

Es handelt sich bei dem Verunglückten um einen Muskelkraftflieger, der den Vogelflug nachzuahmen versuchte. Als der „Vogelmensch" nach einem Absprung aus einem Flugzeug in 2000 Meter Höhe seinen Vogelflug programmäßig über den Flugplatz in mehreren Spiralen durchgeführt hatte, verließ er in etwa 300 Meter Höhe seine Flügel und wollte seinen Fallschirm auslösen. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht, und der „Vogelmensch" stürzte mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. In 150 Meter Höhe versuchte Clem Sohn seinen zweiten Fallschirm auszulösen, doch versagte auch dieser.

In Amerika und in England hatte Clem Sohn bereits über 300 Vogelflugabsprünge ausgeführt.

Newyorker „Racketer" unschädlich gemacht

Die Newyorker Staatsanwaltschaft hat ein neues, weit verzweigtes Netz von Erpressern aufgedeckt, die nach der berüchtigten Methode „Racket" eine Gewerkschaft von Malermeistern und Innendekorateuren in den Stadtteilen Brooklyn und Queens terrorisiert und ein regelrechtes Monopol für städtische Bauverträge in Höhe von über zwei Millionen Dollar ausgeübt haben. Eine Anzahl Bauunternehmer, u. a. Lazar, Glasser, Markowitz, Jenkowitz, Kreisberg, Weinstein und Berliner, bezahlten laut Angaben der Polizei dem Gangster Goldstein und seinen „Leibwächtern" dafür, daß sie die Gewerkschaftsmitglieder durch Einschüchterung und Terror daran verhinderten, gegen die niedrigen Löhne und unbezahlten Ueberstunden der fraglichen Bauunternehmer zu protestieren. Darum gelang es den „Racketers", jede Konkurrenz zu unterbieten und die Verträge für sämtliche Schulen dieser Stadtteile an sich zu reißen. Sie bezahlten jahrelang wahre Hungerlöhne, die nur die Hälfte des üblichen Lohntarifes betrugen. Die beiden Gangster und 14 Bauunternehmer wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.



WETETR UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 27. April:

Mäßige Winde aus Süd bis Südost, wolkig, keine oder nur wenig Niederschläge, leichter Temperaturanstieg.

Für Mittwoch: Weitere Wetterverbesserung wahrscheinlich.

Temperaturen in Memel am 26. April

6 Uhr: + 6,5, 8 Uhr: + 7,5, 10 Uhr: + 11,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp	Seegang	Sichtweite u. See
Memel	1005,0	SO. 2	bed.	+ 7,2	1	8
Adler-Grund (südweitl. von Bornholm)	—	—	—	—	—	—
Tallinn	1010,1	SSW. 1	bed.	+ 8,0	0	½
Osterlund	1017,5	N. 4		+ 6,0	0	¾
Riga	1008,2	SO. 1	dieſig	+ 11,0	0	1½
Libau	1006,6	SO. 4	wolkig	+ 9,0	3	4
Haparanda	1015,5	N. 3	dieſig	+ 4,0	0	½
Wisby	1005,6	SO. 4	heiter	+ 14,0	0	¾



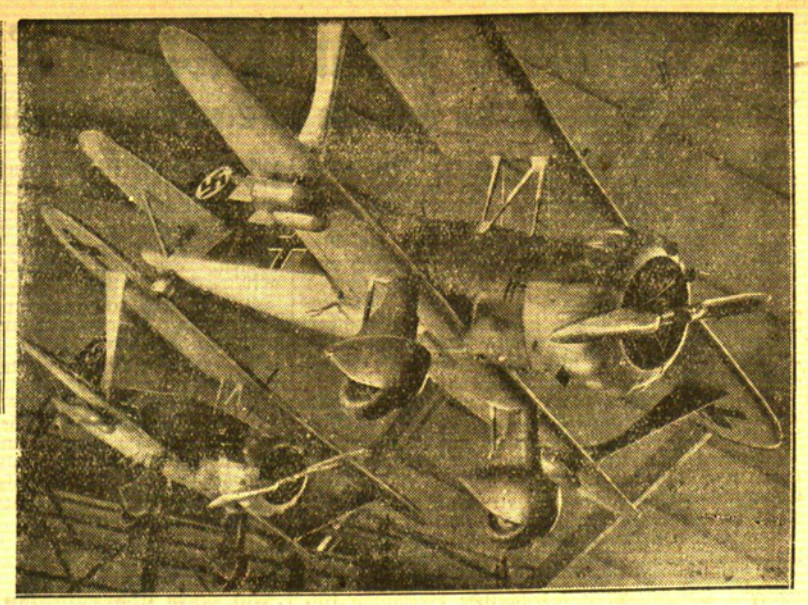
„Aus Ostpreußens Erde der Hauptstadt des Reiches zur Ehre der Arbeit!"

Der Maibaum für den Tag der nationalen Arbeit wurde vom Lehrter Güterbahnhof durch die Reichshauptstadt nach dem Lustgarten gefahren und dort von Gaupropagandaleiter Wächter den Pionieren zum Aufrichten übergeben. — Der 40 Meter lange Maibaum beim Brandenburger Tor.



Die spanischen Nationalisten pflanzen neue Wälder an

Das Land Spanien ist bekannt wegen seiner Wälderarmut, durch die das Klima recht ungünstig beeinflußt wird. Die spanische Nationalregierung hat deshalb ein großzügiges Aufforstungsprogramm ausgearbeitet und in diesen Tagen mit der praktischen Verwirklichung begonnen. In der Nähe von Salamanca wurden von spanischen Falangisten 10 000 neue Bäumchen gepflanzt. Aus diesem Anlaß fand eine offizielle Feier statt. Man sieht hier den Bischof von Salamanca und die Offiziere der Armee beim nationalspanischen Gruß.



Die große Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" im Aufbau

In Halle II der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!", die augenblicklich in Berlin aufgebaut wird, werden Kampfeinsitzer der Luftwaffe zu sehen sein.

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberschullehrer

M. Einars

und Frau Edith

geb. Zander

Memel, den 24. April 1937

Sonntag, d. 25. 4. entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwester

Berta Sallut

geb. Bollmann

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Wilhelm Sallut

im Namen der Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Schmelz aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 24. 4., morg. 4 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Martin Russlies

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. 4., um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, plötzlich und unerwartet am Donnerstag, den 22. 4., 9½ Uhr abends, meinen über alles geliebten Mann, Besitzer

Martin Wenskus

zu sich zu nehmen.

Dieses zeigt in tiefstem Schmerz an die trauernde Gattin

Marie Wenskus

geb. Schuischel

Sudmanten-Trusch, d. 26. 4. 1937

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. 4. statt.
Verwandte und Bekannte werden hiermit herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sage ich meinen herzlichsten Dank

Frau A. Roeske

Fleden entfernt

Bella Mehring, Wiesenstraße 23

Für die liebevollen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Ribbat** für die trostreichen Worte sowie der Belegschaft des Städt. Schlachthofes und der Städt. Betriebswerke und allen Freunden und Bekannten für die Kranz- u. Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Mantwitz

Betr. Radfahrer-Weg Memel-Strandvilla-Försterei

Bezugnehmend auf die Anzeige des Magistrats der Stadt Memel teilen wir hierdurch mit, daß die Wegeringe in folgenden Geschäften erhältlich sind:

A. Joneleit Nachf., Friedr.-Wilh.-Straße 1
Schmidtke & Rosenberg, Grabenstraße 2/3
M. Taßies, Gr. Wasserstraße 11
M. Doblies, Libauer Straße 35
H. Jagst, Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15
Ed. Zimmel, Libauer Straße 19.

Die Gebühren sind wie folgt festgesetzt:

Erwachsene	Lit 3.—
Schüler	Lit 2.—
Offiziere	Lit 2.—
Soldaten	Lit 1.—
Mitglieder der Bundesvereine	Lit 1.—

Memel, den 26. April 1937.

Memeler Radfahrer-Club
von 1885 E. V. [4061

Simon-Dach-Gesellschaft e. V.

Unsere

ordentl. Jahresversammlung

findet

am 8. Mai 1937, abends 8 Uhr
in unseren Gesellschaftsräumen statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Kassenprüfungsbericht
4. Entlastung des bisherigen Vorstandes
5. Wahl des Vorstandes, des Aufnahmeausschusses und des Ehrenrats, sowie etwaiger besonderer Ausschüsse (§ 15 der Satzung)
6. Haushaltsplan. [4068

Der Vorstand.

Herren-Sport- und Oberhemden

Kragen, Krawatten, Socken empfiehlt

L. Gidansky, Hohe Str. 21

Möbel

aller Art kaufen Sie am billigsten und besten bei

S. Kagan, Möbellager, Grabenstr. 13
Eingang Barbierstraße, Telefon 4233

Gardinenstoffe

besonders billige Preise
Meter **3.25 2.75 1.20**

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Pelzkonservierung

übernimmt

Pelzhaus Burstein
Marktstraße 41 Telefon 4935

Apfelsprudel ist . . . !

Fenster u. Türen
liefert billig
F. Wieck
Tischlermeister
Schwanenstraße 16

Moderne Grabdenkmäler



Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen / Lager in
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofussböden
Terrazzotreppenstufen

M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst



sowie **sämtl. anderen Baumaterialien**
z. B.: **Kacheln, Chamottesteine, Tonröhren, Fensterglas, Farben, Firnis, Oele**

Baustoffhandel
Freidberg & Co.
Telefon 2811 Werftstrasse 1

Diese Woche
sehr preiswerte

Damen-Blusen

Kunstseid. Bluse, ½ Arm, hellfarbig . Lit **5.—**
Kunstseid. Bluse mit ganzem Arm . . Lit **8.—**
Charmeuse-Bluse, durchbroch., ½ Arm Lit **8.—**

Besonders billig
Charmeuse-Bluse, ½ Arm, starke Qualität, früher Lit 11.— . . . . jetzt **9.50**

R. Gurwitz, Memel Börserstr. Nr. 14

Selbstroll-Rollos

der moderne **Sonnenschutz**, in vielen Qualitäten und Farben, wieder in allerbester Ausführung lieferbar.

Franz Jacubeit
Börsenstrasse 13 — Teleton 4862

Verloren Gefunden

Hund entlaufen

Irischer Terrier, auf den Namen **„Asko"** hörend, gegen Belohnung abzugeben.
Frau **Maria Rieth**
Mühlento-str. 4a

Echt kanadische

Silberfüchse u. Blaufüchse

in **grosser Auswahl** eingetroffen. Offeriert zu **sehr billigen Preisen**

Pelzhaus Burstein
Marktstrasse 41 Telefon 4935

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.



Dienstag, den 4. Mai 1937, abds. 8¼ Uhr

Frühjahrs-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Neuaufnahmen
2. Entlastung der Wirtschaftskommission
3. Bericht d. Takelmeisters unt. Vorlegung des Materialbestandes
4. Beschickung der offenen Regatten
5. Verteilung der Boote für das Anlegeln
6. Verschiedene Eingänge
7. Allgemeine Aussprache

Anträge von Mitgliedern sind schriftlich bis zum 1. Mai dem Vorstand einzureichen.

M. S. V.

Uhren

und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei

Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 8

Malerarbeiten

zu vergeben
Janischken, Feldstr. 9

Die

Seltin-Tafelwassertablette

und

1 Tasse heisse Milch

kämpfen

gemeinsam und erfolgreich geg. Husten

Schächtelchen, ausreichend für 12 Fl. **Lit 1.—**

Schächtelchen, ausreichend für 6 Fl. **Lit —.55**

Falls nicht erhältlich, bitte Anruf **43-11**, Libauer Str. 28

Stellen-Angebote

Jüngerer
Tischlergeselle
sofort gesucht

F. Stöllner
Bau- und Möbeltischlerei-Nidden

Jüngerer, fleißiger
Tischler
und ein
Elektromonteur
für Instandsetzungsarbeiten gesucht. Zuschrift. mit Angabe des Wochenlohnes unter 3836 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Schneider

für Konfektion ges.

C. Wabulat & Co.
Marktstraße 2

Lehrling

mit guter Schulbild., beidsprach., mögl. ab 1. resp. 15. 5. gesucht. Zuschr. mit Lebenslauf etc. unt. 3838 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes

---

Arbeitsbursche

gesucht. **Kehrer**
Hospitalstraße 20

Jungen, kräftigen
Arbeitsburschen
stellt ein

Kleidt
Bäckermeister
Grabenstraße 6

Hausschneiderin

melde sich sofort
Libauer Str. 44-45
Hof links

Zuverlässiges
Fräulein

das Erfahrung in Kinderpflege hat, v. sogl. aufs Land bei Memel ges. Meld. mit Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. unter 3833 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

Stütze

die selbständ. kochen, backen u. einmachen kann, für christlichen Geschäftshaush. ges. Zuschr. unt. 3834 a. d. Abfertigungsst d. Bl.

Jung. Mädchen

für klein. Haushalt, d. zu Hause schlafen muß, v. sof. oder 1. 5. gesucht

Roßgartenstr 12b
2 Treppen links

Bess. Mädchen

mit Näskenntnissen (Besitzertochter) für Lehrerhaushalt ohne Außenwirtschaft per 1. od. 15. 5. gesucht. Zuschr. u. 3827 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Junges, tüchtiges
Mädchen

v. Lande bevorz., ges. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Mädchen

mit gut. Kochkenntn. und Zeugn. p. sofort gesucht **Libauer Str. 20a**, 2 Tr. l.

Aelteres, tüchtiges
Mädchen

mögl. vom Lande, mit Kochkenntn. zum 1. 5. gesucht.

Kursehat
Stauerstraße 2—3

Mädchen

mit Kochkenntnissen gesucht.

Hotel Schmidt
Försterei

Kinderliebes
Mädchen

f. kl. Haushalt ges. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Mädchen

das Lust z. Waschen und Plätten hat, kann sich melden.

Wasch- und Plättanstalt
Breite Straße 8

Apfelsprudel ist . . . !

Linoleum

Seit mehr als **30** Jahren

Tapeten

in allergrößter Auswahl

Pierach, Kundt & Co.
a. d. Börsenbrücke

Apollo Täglich 5 und 8¼ Uhr
Paula Wessely, Attila Hörbiger. Die Julika
Bolvary-Film / Beiprogramm

Kammer Montag 5 und 8¼ Uhr
Zum letzten Male
G. Fröhlich: Inkognito
Ufa-Film / Beiprogramm

Kammer-Voranzeige
Der großen Nachfrage wegen
Dienstag 5 u. 8¼ Uhr
billiger Volkstag
Die Kreutzersonate
Der herrliche Ufa-Film mit
Lil Dagover, Schoenhals
Petersen / Beiprogramm

Capitol Montag 5½ u. 8½ Uhr
Die Braut ohne Mitgift
Beiprogramm / Tonwoche

Tapeten Tekko — Salubra
abwaschbar, lichtecht, vornehm, zu Originalpreisen

Spezialhaus
Franz Jacubeit
Börsenstrasse 13 — Teleton 4862
Verlangen Sie **Musterbücher**

Für schicke Anzüge

auf alle Fälle ist

C. Wabulat & Co.

die richtige Quelle
Marktstr. 2, gegenüber der Emissionsbank

Halbwagen

ohne Verdeck billig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes

---

Reisender

mit guten Maschinenkenntnissen, möglichst beidsprachig, für Dauerstellung ab 1. 5. resp. 15. 5. für das Memelgebiet von solidem Unternehmen **gesucht.** Offerten mit Angabe Lebenslauf, bisherige Tätigkeit, erbeten unter Nr. 3837 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird

Dame

mit guter Schulbildung für Vertrauensposten gesucht.

Kurhaus Sandkrug

Verkäufe

Kücheneinrichtung
kompl., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Mühlenstraße 14
Zu erfrag. im Laden

Eisernes [400
Kinderbettgestell
und einen **Kinderwagen** zu verkaufen
Wallstr. 14, Neubau

Wachsamer Hofhund

zu verkaufen
Hospitalstraße 25.